

Expedition: Herrstraße Nr. 20.
außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thlr. 11/2 Sgr. Inventionsgebühr für den
Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitchrift
1/2 Sgr.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag den 13. Februar 1859.

Nr. 73.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Min.) Staatsanleihe 84%. Prämien-Anleihe 116%. Schlei. Bank-Verein 81%. Kommandit-Antheile 100. Köln-Minden 135. Alte Freiburger 87%. Neue Freiburger —. Ober-Schlesische Litt. A. 127 B. Ober-Schlesische Litt. B. 118%. Wilhelms-Bahn 50%. Rheinische Aktien 85 B. Darmstädter 86%. Dessauer Bank-Aktien 46. Oesterr. Kredit-Aktien 101%. Oesterr. National-Anleihe 76%. Wien 2 Monate 94%. Medlenburger 50%. Meisse-Brieger 55%. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 57%. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 147%. Larnowitzer 42. — Fest behauptet.

Berlin, 12. Februar. Roggen unverändert. Februar-März 46%, Frühjahr 45%, Mai-Juni 46, Juni-Juli 46%. — Spiritus steigend. Februar-März 19%, Frühjahr 20%, Mai-Juni 20%, Juni-Juli 20%, Juli-August 21%. — Rüböl matter. Februar-März 14%, Frühjahr 14%.

Telegraphische Nachrichten.

Belgrad, 11. Februar. Wutschisch ist nach unter starker Eskorte und allgemeinem Volkszusammenlaufe in das Gefängnis gebracht worden. Wegen thm zugemuteter Veruntreuung von Staatsgeldern und als angeblicher Landesverräter wird derselbe nach einem Beschlusse der Stupischina vor Gericht gestellt.

Der Staatshaushalts-Stat für 1859.

III.

Nachdem gegenwärtig die zwei ersten Bände der Anlagen zum Staatshaushalts-Stat im Druck erschienen sind, auch von der Budget-Kommission der erste Bericht über dessen Prüfung erstattet ist, welcher nach Vorausschickung einer allgemeinen Betrachtung über die Finanzlage und die Grundzüge der Veranschlagungen sich über die Stats der Verwaltungen der direkten und indirekten Steuern und des Salzmonopols erstreckt, sind wir in den Stand gesetzt, spezieller auf diejenigen Positionen des Stats, welche vorzugsweise das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen, einzugehen.

Unter ihnen nimmt die Grundsteuer den ersten Platz wegen der für sie seit nunmehr fast einem halben Jahrhundert in Aussicht gestellten und in der Verfassung verheißenen Reform ein. Die in der Berathung der Kommission von dem Regierungs-Kommissar abgegebene Erklärung lautet dahin:

„daß es die Staats-Regierung als dringende Nothwendigkeit anerkenne, die Grundsteuerfrage baldmöglichst ihrer endlichen Lösung im Wege der Gesetzgebung entgegenzuführen. Sie sei zur Zeit mit Ausarbeitung der darauf bezüglichen Gesetzesvorlagen eifrig beschäftigt, und hoffe vielleicht noch im Laufe der gegenwärtigen Session die betreffenden Gesetzentwürfe den beiden Häusern des Landtages vorlegen zu können. Sollte dies indessen wegen besonderer Umstände nicht zu ermöglichen sein, so werde die Einbringung der Entwürfe jedenfalls sogleich mit dem Beginne der nächstjährigen Session erfolgen.“

In welchem ungleichen Maße gegenwärtig diese mit dem Gesamtbetrage von 10,224,690 Thlr. veranschlagte Steuer auf den verschiedenen Provinzen lastet, ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Provinz	Bevölkerung	Flächeninhalt	Grundsteuer
Preußen	2,636,766	1178,03 □-M.	978,731
Posen	1,392,636	536,21 =	509,352
Pommern	1,288,964	576,72 =	505,749
Schlesien	3,182,498	741,74 =	2,227,546
Brandenburg	2,254,305	734,14 =	904,246
Sachsen	1,861,535	460,63 =	1,729,297
Westfalen	1,527,252	367,96 =	1,232,268
Rhein	2,495,334	467,14 =	2,137,501

Einw. 16,639,290 5,062,57 □-M. 10,224,690

Allerdings ist bei der Vergleichung dessen, welche Grundsteuer sich für die Quadratmeile für jede Provinz ergibt, außer der Verschiedenheit des Bodens und der Kultur zu berücksichtigen, daß die Wasserflächen nicht in Abzug gebracht sind, ferner nicht ersichtlich ist, ob und wie viel steuerfreie Domänen und Forsten in den Flächen befindlich sind, allein im Wesentlichen wird hierdurch das Resultat einer obwaltenden großen Verschiedenheit nicht alterirt. Nach ungefährender Berechnung entfällt auf die Quadratmeile in Preußen eine Grundsteuer von 830 Thlr., in Pommern von 880 Thlr., in Posen von 950 Thlr., in Brandenburg von 1200 Thlr., in Schlesien von 3000 Thlr., in Westfalen von 3200 Thlr., in Sachsen von 3700 Thlr. und in der Rheinprovinz von 4500 Thlr.

Die übrigen direkten Steuern sind nicht nach dem dreijährigen Durchschnitt, sondern nach den Veranschlagungen des Jahres 1858 in Ansatz gebracht. Das hiergegen in der Kommission aufgestellte Bedenken ist durch die Versicherung des Regierungs-Kommissars, daß die Veranschlagungen pr. 1859 hinter denen von 1858 nicht zurückbleiben werden, beseitigt worden. Es ist hierbei hervorzuheben, daß die seit dem 1. Januar 1858 ins Leben getretene Gewerbesteuer von Aktien- und ähnlichen Gesellschaften, an welcher die vollkommen gerechtfertigte Beschwerde haftet, daß sie bei der Coexistenz der Einkommensteuer eine doppelte Besteuerung desselben Objekts involvire, im Jahre 1858 einen Ertrag von 122,900 Thlr. ergeben hat, von welchem 72,000 Thlr. auf die beiden westlichen und 50,900 Thlr. auf die sechs östlichen Provinzen entfallen. Die Eisenbahn-Abgabe ist nach den Betriebs-Ergebnissen des Jahres 1857 mit 699,625 Thlr. etatirt. Die höchsten Beiträge hierzu liefern: die Köln-Mindener Bahn mit 140,320 Thlr., die Oberschlesische mit 123,224 Thlr., die Magdeburg-Leipziger mit 110,687 Thlr., die Berlin-Stettiner mit 72,868 Thlr. und die Berlin-Anhalter mit 60,548 Thlr.; die geringsten: die Kottbus-Schwiebuser mit 174 Thlr., die Niederschlesische Zweigbahn mit 181 Thlr., die Köln-Gresfelder mit 201 Thlr. und die Prinz-Wilhelms-Bahn mit 444 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Die Freiburger Eisenbahn ist mit 5666 Thlr. und die Meisse-Brieger mit 974 Thlr. angezogen.

Die Einnahme aus den Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben ist nach dem Durchschnitt der Jahre 1855 bis 1857 normirt.

Während die Eingang-Abgabe für 1857 eine Steigerung ergibt (1855: 16,293,380 Thlr., 1856: 15,931,365 Thlr., 1857: 16,416,342 Thlr.), ist die Aus- und Durchgangs-Abgabe in einem fortwährenden sehr bedeutenden Fallen begriffen (1858: 583,257 Thlr., 1856: 317,804 Thlr., 1857: 274,052 Thlr.), ein deutlicher Beweis, welcher schädlichen Einwirkung die Durchgangs-Abgabe auf den Transit-Verkehr des Zollvereins übt, und wie wünschenswerth im Interesse seiner Eisenbahnen und Ströme die gänzliche Aufhebung dieser Abgabe ist. Erfreulich und den Beweis liefernd, daß die seit der Geldkrise im Winter 1856 eingetretene Stockung im Handelsverkehr nur vorzugsweise gewisse Artikel getroffen habe, ist die von dem Regierungs-Kommissar gemachte Mittheilung, daß nach den gepflogenen Abrechnungen für die ersten drei Quartale des Jahres 1858 sich die bedeutende Mehr-Einnahme an Eingangsteuer von 1,004,738 Thlr., gegenüber den drei ersten Quartalen von 1857 ergeben habe.

Ueber die Etatirung der Rübenzuckersteuer auf 3,548,000 Thlr. (mithin mehr 1,058,000 Thlr. gegen den Etat von 1858) ergeben die Anlagen zum Etat folgenden Aufschluß:

Es sind im Zollverein an Rüben zu Zucker verarbeitet worden in dem Betriebs-Jahre 1856/57: 21,839,800 Centner, 1856/57: 27,551,208 Ctr., 1857/58: 28,915,134 Ctr. Der zum Grunde gelegte Durchschnitt aus den beiden letzten Jahren von 28,233,000 Ctr. giebt nach der erhöhten Steuer von 7 1/2 Sgr. 7,058,250 Thlr., wovon auf Preußen 3,500,900 Thlr. und an Beiträgen der übrigen Zollvereinsstaaten zu den Beaufsichtigungskosten Preußens 46,600 Thlr. treten, zusammen 3,547,500 Thaler, oder in runder Summe 3,548,000 Thlr. In der Budget-Kommission hat zwar diese Berechnung, welche von der Voraussetzung ausgeht, daß bei der erhöhten Steuer der Rübenverbrauch derselbe bleiben werde, mehrfache Anfechtung gefunden, indessen ist kein Antrag auf Herabsetzung des etatirten Betrages gestellt worden, nachdem der Regierungs-Kommissar versichert, daß die Rübenzucker-Fabrikation im Steigen sei. Es hätte sich in dem letzten Jahre die Zahl der Fabriken wiederum in Sachsen um 9, in Hannover und am Rhein um je eine vermehrt, und wenn auch in den Monaten Januar bis August 1858 gegen denselben Zeitraum 1857 weniger verarbeitet seien: 434,000 Ctr., so seien doch in den Monaten September bis Dezember 1858 gegen 1857 mehr verarbeitet worden: 2,643,692 Ctr.

Der Mehrertrag von 190,000 Thlr. an Branntwein-Steuer beruht auf dem Durchschnitte der Jahre 1845 bis 1857, in welchen der Antheil Preußens 19,022,445 Thlr. betragen hat. Wendet man auf die ersten sieben Monate des Jahres 1855, für welche noch der frühere Steuerfuß von 2 1/2 Sgr. zur Anwendung trat, den durch das Gesetz vom 19. April 1854 auf 3 Sgr. erhöhten Steuerfuß an, so ergibt dies einen Mehrertrag von 584,093 Thlr., und einen Gesamtbetrag von 19,606,538 Thlr. auf den Antheil Preußens, durchschnittlich also jährlich 6,535,513 Thlr. oder die im Etat veranschlagte runde Summe von 6,540,000 Thlr. Im Jahre 1857 betrug der Antheil Preußens 7,031,154 Thlr.; nach der vom Regierungs-Kommissar ertheilten Auskunft hat die Abrechnung für die drei ersten Quartale 1858 bereits gegen 1857 ein Mehr von 653,664 Thlr. ergeben, ein Beweis, daß auch die Spiritus-Fabrikation im Zollverein im Steigen ist.

Breslau, 12. Februar. [Zur Situation.] Die mögliche Stellung Preußens zu der italienischen Frage wird natürlicher Weise vielfach zum Gegenstand der Erörterung gemacht und namentlich die „Allg. Ztg.“ ist unermüdet, um eine offizielle oder offizielle Kundgebung unserer Regierung zu provoziren.

Auch in der Berliner Presse wird die Frage vielfach ventilirt und es kommen heut die „Nationalzeitung“ und die „N. Pr. Zeitung“, letztere, indem sie der französischen Bemühungen gedenkt, Preußen zu einer Neutralitäts-Erklärung im Falle eines österreichisch-französisch-piemontesischen Krieges zu bewegen — in derselben Voraussetzung überein: daß, „je bestimmter man in Paris den Eindruck habe, daß das preuß. Kabinett eintretenden Falls gewillt sei, mit Entschiedenheit die preussischen und deutschen Interessen gegen französische Angriffe zu vertreten, der Friede Europas um so eher erhalten werden würde.“

Auf die Expectationen des Grafen Cavour zur Empfehlung des sardinischen Anleihe-Projekts (s. die tel. Nr. aus Turin in Nr. 71 d. Z.) giebt heut die amtliche „Oesterr. Correspondenz“ eine bündige Erklärung (s. Wien), welche namentlich jede Anschuldigung einer aggressiven Politik entschieden zurückweist.

In der That giebt es keine an die Adresse Oesterreichs gerichtete Beschuldigung, welche absurder wäre, und wenn auch die Cavour'sche Rede in der sardinischen Deputirten-Kammer mit Beifall aufgenommen ward, so muß sie bei dem europäischen Publikum nur Mitleid mit der ohnmächtigen Leidenschaft, den Gegner zum Zorn zu reizen — hervorbringen.

Die Besorgniß, daß die Hospodaren-Wahl in den Donau-Fürstenthümern Stoff zu neuen Verwicklungen geben würde, bestätigt sich schnell genug. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, soll Eghma Pascha mit einer außerordentlichen Mission für die Fürstenthümer beauftragt sein und Vollmacht haben, erforderlichenfalls eine Truppenmacht dort einrücken zu lassen. Zwanzig Bataillone mit der nöthigen Artillerie versehen, sollen an der Donau zu seiner Verfügung stehen.

Auch wird der „Independance“ aus Berlin gemeldet, daß die Pforte entschlossen sei, dem Prinzen Coussa die Investitur zu verweigern. Hierbei würde sie voraussichtlich von Oesterreich unterstützt werden, während Frankreich und, wie es scheint, auch England die Doppelwahl Coussa's nicht als gegen den Wortlaut des pariser Abkommens verstoßend ansehen.

Dagegen würde man bei einem bewaffneten Einschreiten der Pforte sich mit vollem Recht auf die pariser Convention berufen, welche jedes einseitige Einschreiten einer der Conferenzmächte ohne vorgängige Verständigung mit den übrigen für unzulässig erklärt.

Preußen.

Berlin, 11. Februar. Gestern Abend fand bei Sr. k. Hoh. dem Prinz-Regenten der zweite Hofball statt, der von allen hier anwesenden hohen und höchsten Herrschaften besucht war und an äußerem Glanz dem ersten in nichts nachstand. Besonders entzückte die unerschöpfliche Liebeshübschheit der höchsten Wirthin, und namentlich wurde es wieder bemerkt, daß sowohl der Prinz-Regent als die Frau Prinzessin sich vielfach und überaus freundlich mit den anwesenden Deputirten unterhielten. Leider ereignete sich auf diesem Feste ein sehr betrübender Vorfall, der, wenn er zur sofortigen weiteren Kenntniß gelangt wäre, die Festlichkeit vollkommen gestört haben würde. Unter den Geladenen befand sich die Gattin des Geheimen Legationsrath v. Küstler, wenn nicht irren, früheren Gesandten in München, welche in vollkommenem Wohlsein mit ihrem Gemahl und ihren Töchtern zum Ball gekommen war. Als die Polonaise beendet war und der erste Walzer begonnen hatte, wurde die Dame plötzlich unwohl, verließ die Salons und stürzte im Billardzimmer vom Schlage gerührt todt zur Erde, während ihre Töchter nichts ahnend im Saale frohlich tanzten! Die Frau Prinzessin von Preußen hiervon sofort in Kenntniß gesetzt, ordnete mit seltener Geistesgegenwart Höchselfelbst auf der Stelle das Erforderliche an und veranlaßte, daß weder der Prinz-Regent noch die übrige Gesellschaft von dem Trauervorfall Kunde bekam. Die Leiche wurde mittelst einer Trage aus dem nach der Behrenstraße mündenden hinteren Ausgange des Palais nach der Wohnung des Herrn v. Küstner geschafft und hierauf die übrige Familie, welche kaum die Abwesenheit der Gattin und Mutter bemerkt haben mochte, behutsam in Kenntniß gesetzt. Freilich konnte alle Vorsorge der lebenswürdigen Fürstin den Armen den entsetzlichen Schmerz des betäubenden Vorfalls nicht ersparen!

Gestern Abend bei Beendigung der Opernhausvorstellung wurde einem Kaufmann aus der Provinz Sachsen die bedeutende Summe von 3100 Thlr., welche er unvorsichtigerweise in Fünzig- und Zehn-Thaler-Scheinen bei sich trug, während des Herausgehens aus der Tische gestohlen, ohne daß der Thäter ermittelt werden konnte. Man hatte seiner Aufmerksamkeit dadurch eine andere Richtung zu geben gesucht, daß man ihm im Gedränge unmittelbar vor der Beraubung heftig auf den Fuß trat.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist heute Früh hier angekommen und im Hotel Petersbourg abgehien. Er wird einige der jetzigen Festlichkeiten mitmachen. Doch scheint es nicht, als wenn diese, sondern vielmehr andere und wichtigere Zwecke seine Ankunft veranlaßt hätten.

Die friedlichen Nachrichten, welche, wie Ihnen im letzten Brief gemeldet, namentlich durch Herrn David Hansemann aus Paris in hiesige kaufmännische Kreise gelangt sind, scheinen immer mehr an Gehalt zu gewinnen. Es wird von andern Seiten bestätigt, daß die Friedenspartei im Rathe des Kaisers immer mehr die Oberhand gewinnt und bereits macht sich eine günstige Einwirkung auf die Börse bemerklich.

Ein pikanter Vorfall im Abgeordnetenbaufe zwischen den Herren v. Winke und Mathis hat die etwas einformige Haltung der Volksvertreter in den letzten Tagen unterbrochen und in der Stadt viel zu reden gegeben. Herr v. Winke hatte verlangt, daß eine Beschwerde über einen Minister, bevor sie an das Haus gelange, erst dem Prinz-Regenten als nächste Instanz vorgelegt sein müsse, Herr Mathis hatte dies für gefährlich erachtet, weil es dahin führen könne, daß das Haus sich über den Regenten stelle, worauf ihm von Herrn v. Winke „Anfinn“ vorgeworfen war. Man findet indeß allgemein, daß Mathis Recht hatte, und daß das unhöfliche oder vielmehr unschickliche Bomot des Abgeordneten für Hagen diesmal auch vollständig ungerecht angewandt worden sei. Vom Präsidenten wurde er zur Ordnung gerufen.

Berlin, 11. Februar. Die altbestehenden Verhandlungen und Unterhandlungen in Abticht der aus verschiedenen kommunalen Rücksichten gebotenen weiteren Arrondirung des berliner Stadtgebietes durch In Incorporation der dicht um das letztere beleagerten Ortshäfen dürfen in ihrem gegenwärtigen Stadium andererseits leicht dazu führen, aus der Zahl dieser Ortshäfen eine neue Stadt mit eigenem Gemeindeverbande hervorgehen zu sehen. Es betrifft dies die Dörfer Alt- und Neu-Schöneberg, deren Territorium dicht hinter der Potsdamer-Straße gleich nach dem Verlassen der Potsdamerthor-Brücke beginnt, und auf welchem sich des Mehreren auch der königl. botanische Garten befindet. Das Novens liegt in dem Umfange, daß die Einzugselder, welche bei dem starken Zuge nach diesen Dörfern alljährlich einen verhältnismäßig bedeutenden Ertrag liefern, bei einem demnächstigen Eintritt beider Dörfer in den berliner Stadtrayon nicht weiter dem tellower Kreise, zu welchem dieselben gehören, zu Gute kommen, vielmehr der berliner Stadtkasse zufließen würden, und zwar nach einem dreimal höheren Einheitsfaze, als dem jetzt bestehenden. Auf Grund dessen und der sonst gegen die in Rede stehende Einverleibung sprechenden Verhältnisse ist nun seitens des tellower Kreises bei der Regierung in Potsdam der Antrag erhoben worden, die zusammen gegen 7500 Einwohner zählenden Dörfer Alt- und Neu-Schöneberg zu einer Stadt mit eigenem Communalverbande zu erheben. Der Antrag hat die Aussicht auf Genehmigung.

Aus der redactorischen Thätigkeit der im Kriegsministerium tagenden, in (Nr. 65) d. Ztg. näher erwähnten besonderen Reglements-Kommission ist nun auch ein Reglement über die Behandlung und Verpflegung der Militär-Sträflinge hervorgegangen, das mittelst allerhöchster Ordre an das Militär-Justiz-Departement unterm 6. November 1858 die Genehmigung des Prinz-Regenten erhalten hat. Besonders Bemerkenswerthes bietet dieses neue Reglement dadurch, daß in demselben der bisherige wesentliche Unterschied zwischen Linien- und Landwehr-Sträflingen gar nicht mehr zum Vorschein kommt, vielmehr allgemein nur von Militär-Sträflingen des Heeres der Landmacht und der Seemacht die Rede ist. An allen Stellen aber, wo des militärischen Verhältnisses

im beurlaubten Stande der Landwehr zu erwähnen ist, spricht das Reglement allgemein nur von Soldaten des Beurlaubtenstandes. Es ist diese Fassung bereits in Rücksicht der in Abticht stehenden Reorganisationen der Heeresverfassung der Landmacht gewählt worden, als deren Grundzüge, wie ich Ihnen bereits näher mitgeteilt habe, der Uebertritt der Landwehr als Beurlaubtenstand zu dem permanenten Truppenstande der Armee zu betrachten ist. Ferner sollen die moralisch besseren und namentlich die in der ersten Klasse des Soldatenstandes verbliebenen Sträflinge möglichst streng von den moralisch schlechteren Sträflingen geschieden werden, welche letzteren als Abzeichen einen weißen Leinwandstreifen auf einem der Jacken-Aermel erhalten sollen. Den Commandanten ist die Befugniß erteilt, bei einer Einschließung oder Belagerung der Festung Militär-Sträflinge, welche sich durch angemessene Führung dazu eignen, zu bewaffnen und in die Besatzungstruppen einzustellen, außerdem aber solche Sträflinge, welche sich demnach durch Thaten des Muthes ausgezeichnet haben, auf der Stelle zu begnadigen.

Berlin, 11. Februar. [Zur Tages-Chronik.] Nach den Mittheilungen verschiedener Blätter wäre man im Kriegsministerium jetzt hauptsächlich damit beschäftigt, die erforderlichen Anordnungen für die in der Armee neu zu creirenden Offizierstellen zu treffen; auch sei man nicht unthätig, um bei irgend kriegerischen Eventualitäten nicht unvorbereitet zu sein u. s. w. Hierauf wäre zunächst im Allgemeinen zu bemerken, daß man jetzt wie immer in den einzelnen Abtheilungen des Kriegsministeriums gleichmäßig damit beschäftigt ist, für die stete Marsch- und Schlagfertigkeit, so wie für die sonstigen Bedürfnisse der Armee nach allen Beziehungen hin in dem geordneten Geschäftsgange Sorge zu tragen, daß aber weder hinsichtlich der Besetzung der oben erwähnten Offizierstellen, noch zu einer besonders erhöhten Arbeitshätigkeit, wie sie in Beziehung der gedachten Bedürfnisse im Falle der Vorbereitung einer Truppen-Mobilisirung in dem genannten Ministerium einzutreten pflegt, zur Zeit eine Veranlassung vorliegt. Was sodann im Speziellen die mehrerwähnten Offizierstellen betrifft, unter welchen doch nur die im Staatshaushalts-Gesetz für 1859 neu in Ansatz gekommenen 409 Stellen bei der Charge der Hauptleute und Rittmeister dritter Gehaltsklasse verstanden werden können, so ist in dieser Beziehung so lange nichts Besonderes zu veranlassen, als jener Etat von dem Landtage nicht beraten und demnachst allerhöchsten Orts nicht genehmigt worden. Der bestehenden Geschäftsverfassung gemäß wird diese Angelegenheit seiner Zeit einfach dahin erledigt, daß die kriegsministerielle Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten der Armee nach Maßgabe der allerhöchsten Spezialbefehle und beziehungsweise der Anciennitäts-Verhältnisse der betreffenden Offiziere in den einzelnen Truppenabtheilungen die zur allerhöchsten Vollziehung gelangende Beförderungsliste anfertigt. Wenn endlich in einigen Blättern davon die Rede ist, daß bei diesen Beförderungen auch auf die Zöglinge des berliner Kadettenhauses Rücksicht genommen werden soll, so daß eine größere Anzahl qualifizirt Beförderter als bisher, als Offiziere in die Armee treten würde, so erledigt sich diese Anführung dahin, daß die Zahl der zu den feststehenden Terminen nach abgelegter Prüfung als Offiziere u. in die Armee tretenden Zöglinge des genannten Kadettenhauses bestimmungsmäßig niemals von Staats-Vakanzen oder besonderen Avancements-Gelegenheiten im Heere abhängig ist.

Der königl. Gesandte in St. Petersburg, Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. Werther, hat, wie wir hören, sein Abberufungsschreiben bereits überreicht und wird demnachst hier eintreffen, um sich sofort auf seinen neuen Posten nach Wien zu begeben. Der königl. Gesandte in Paris, Graf v. Pourtales, gedenkt in 8 bis 10 Tagen dahin abzureisen. Für das Jahr 1859 ist ein neuer Etat für die hiesige Münze aufgestellt. Es ist angenehm, daß zur Ausmünzung kommen werden: 1) in Goldkronen, und zwar a) in 1/2-Kronen 100,000 Stück, b) in 1/4-Kronen 9100 Stück, in Summa 109,100 Stück zu 1,000,083 Thlr. 10 Sgr.; 2) in 2/3-Bereinsthalern für 100,000 Thlr.; 3) in 1/2-Thlrn., und zwar a) in Vereinsthalern 2,450,000 Thlr., b) in Mansfeldischen Berglegens-Thalern 50,000 Thlr., in Summa 2,500,000 Thlr.; 4) in 1/2-Thaler 100,000 Thlr.; 5) in 1/2-Thalern oder 2 1/2-Silbergroschen-Stücken 180,000 Thlr.; 6) in Silbergroschen, und zwar a) in 1/2-Silbergroschen 70,000 Thlr., b) in 1/4-Silbergroschen 10,000 Thlr., in Summa 80,000 Thlr.; 7) in Kupfermünzen, und zwar a) in 4-Pfennigen 4000 Thlr., b) in 3-Pfennigen 14,000 Thlr., c) in 2-Pfennigen 8000 Thlr., d) in 1-Pfennigen 14,000 Thlr., in Summa in Kupfermünzen 40,000 Thlr., überhaupt sollen also zur Ausmünzung kommen 4,000,083 Thlr. 10 Sgr. (N. Pr. 3.)

Warschauer Briefe.

Von Fr. Radmenski.

7. Februar. Wenn man, indem man durch die ungeheure Kothlache der warschauer Straßen hindurchsteuert, zu dem Ausrufe veranlaßt wird: „Giebt es denn keinen Winter mehr, der den Urbrei von Schmutz in einen festen, betretbaren Körper verwandelt“, so hat man gleiches Recht zu der Frage: „Giebt es keinen Carneval mehr?“ wenn man die Stille betrachtet, in welcher wir die größere Hälfte derjenigen Zeit verleben, welche von der Kirche und von Rechts wegen dem Frohsinn und der Heiterkeit zugesprochen ist. Noch vier Wochen weiter und der Schalk Carneval nimmt die Schellenkappe herunter und bestreut sein Haupt mit Asche; allein in diesem Jahre ist sein Sündenregister — bis heute wenigstens — ein nur unbedeutendes, denn vor der Hand dürfen wir uns erst eines Balles rühmen, welcher den Namen eines glänzenden verdient. Er fand in den Räumen der großen Resourcée statt und vereinigte so ziemlich Alles, was unsere Stadt an interessanten, hervorragenden Persönlichkeiten und schönen Frauen aufzuweisen hat. Die Anwesenheit des General-Adjutanten Panjutin, welcher den Statthalter während seiner Abwesenheit zu vertreten hat, gab dem Feste einen Glanz mehr. Im Uebrigen leistet unser Adel so wie der wohlhabendere Bürgerstand der Vergnügungssucht, insofern sie sich im Tanzen Luft machen will, fortwährend hartnäckigen Widerstand, und die hier weilenden russischen so wie auch die Beamten-Familien lassen sich von dem bösen Beispiel anstecken und verhalten sich gleichfalls passiv. Man hatte zum Wenigsten auf Bälle und Soireen beim Adelsmarschall des warschauer Gouvernements, Grafen Uruski, gehofft, aber auch hier sieht man sich getäuscht, und zwar ist die Abwesenheit des Fürsten-Statthalters der Grund, daß in diesem Winter die Räume des sonst so geselligen Hauses öde sind.

Da es nun diesmal leider nicht der Tanz ist, dem man seine Mußestunden widmen kann, und der Mensch doch nothwendigerweise auch etwas für seine Unterhaltung, für sein Vergnügen thun muß, so sucht er sich auf andere Weise dasjenige zu verschaffen, was Abwechslung, Reiz in die Eintönigkeit seines Lebens bringt, und dazu bietet unser gutes Warschau zu allen Zeiten ausreichende Gelegenheit. Wenn es um mehr geistigen Genuß zu thun ist, der besucht die physiologischen Vorlesungen des pariser Professors Dr. Lemerrier und lernt dort an Mensch und Vieh (einem Pferde), beide aus hundert von kleinen Theilen künstlich zusammengefügt, die Geheimnisse der Natur so wie die wirkenden Kräfte des Organismus kennen; wer es auf bloßen Zeitvertreib abgesehen hat, geht zu Epstein, dem Pseudo-Bosco, oder zu Debraine, beides Magister und Bauchpredner, oder in den sinnlichen Circus, der nach dem denselben betroffenen Brandunglück allabend-

L. C. C. [Vom Landtage.] In dem Hause der Abgeordneten ist vom Abg. Grafen Lehdorff und einem großen Theil der jetzigen Linken und der polnischen Fraktion ein Antrag eingebracht worden des Inhalts: die Staats-Regierung solle erucht werden, dafür Sorge zu tragen, daß die in Aussicht gestellte südliche Zweigbahn der Eisenbahn von Königsberg nach Spyt-tubow von einem möglichst nahe bei Weblau gelegenen Punkte jener Eisenbahn über Allenburg nach Angerburg geführt und möglichst bald in Angriff genommen werde. Motivirt wird dieser Antrag besonders dadurch, daß die großen und fruchtbarsten Landstrecken im Süden Ostpreußens nach Anlegung der in Rede stehenden Zweigbahn mit Königsberg in schnellerer und weniger kostspielige Kommunikation treten würden, während bisher die reichen Produkte jener Gegenden aus Mangel an Wasser- und sogar an passender Chaussee-Verbindung keine gehörige Verwendung finden könnten. Auch würde durch die betreffende Bahn, der sich nur geringe Terrainschwierigkeiten entgegenstellen, der wichtige Verkehr zwischen Königsberg und dem Königreich Polen bedeutenden Aufschwung nehmen und insbesondere das der Entwicklung so sehr bedürftige Marien in kurzer Frist einem neuen Verkehrs- und Handelsleben entgegengeführt werden. Auch sei das bedeutende militärische Interesse, welches diese Bahn für die Festung Löben habe, von den Behörden anerkannt, zumal dieselbe, in späterer Zeit verlängert, den vortheilhaftesten Anschluß an die Petersburger-Warschauer Bahn bei Grajewo finden würde.

Der vorgestern angekündigte Bericht der Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten ist erschienen; derselbe umfaßt die Etats der direkten und indirekten Steuern und des Salzmonopols.

Der allgemeine Vorbericht rühmt zunächst die günstigen Resultate. Von den Ueberschüssen der Jahre 1856 und 57 abgeben, weise das Budget für dies Jahr eine reine Mehreinnahme von über 4 Mill. auf, und nach Abzug der Rückübersteuererhöhung (fast 600,000 Thlr.) bleibe eine Erhöhung der Staats-Einnahme um 3 1/2 Mill., die auf Rechnung des „natürlichen Wachstums der Verhältnisse, höherer Benutzung des Staatsvermögens, steigenden Wohlstandes“ und ähnlicher Ursachen zu setzen sei und somit von „sich stets bessernden Umständen“ zeuge. Daß die Steigerung gegen das Vorjahr (um 4 Mill.) hinter der entsprechenden von 1858 gegen 1857 (6 Mill.) um 2 Mill. zurückstehe, erkläre sich aus der Verminderung der Mehreinnahme namentlich bei der Post-Verwaltung und den Staats-Eisenbahnen.

Mit dem Etat von 1848 verglichen, ergibt der diesjährige eine Steigerung der direkten Steuern um 5 1/2 Mill. (wovon allein 3 Mill. auf die neu eingeführte Einkommensteuer fallen), der indirekten nur zu 150,000 Thlr., und die Rückübersteuererhöhung, die 1848 nur zu 3 1/2 Mill., und die Branntweinsteuer, die nur zu 3 1/2 Mill. veranschlagt war. Die Walschauer hat um 1/2 Mill. abgenommen, weil 1/2 der Einnahme den Gemeinden überwiesen ist und die Zahl der pflichtigen Städte sich vermindert hat. Allein aus der Verwaltung der direkten und indirekten Steuern übersteigen die Mehreinnahmen erheblich die seit 1848 im Betrage von 6 1/2 Mill. entstandene Mehrausgabe für die öffentliche Schuld. Neu sind seit 1848 die Einnahmen von den Preussischen Bank mit über 1 Mill. und die Einnahme von den Eisenbahnen mit mehr als 9 Mill.

Das günstigste Ergebnis der Finanzverwaltung nennt der Bericht die Möglichkeit, über Ueberschüsse der Vorjahre disponiren zu können. Bis 1848 war es die Regel, über Bestände aus den vorletzten und früheren Jahren verfügen zu können; diese Ueberschüsse waren sogar eine Grundbedingung der preussischen Finanzverwaltung, der die Kommission das Lob weiser Sparamkeit rückhaltlos erteilt. Anknüpfend daran erklärt sie auch, es sei Aufgabe der Regierung und der Landesvertretung, durch fruchtbares Zusammenwirken es dahin zu bringen, daß der Geist weiser Sparamkeit wiederum mehr und mehr Eingang finde. Seit 1820, wo Friedrich Wilhelm III. die Grundlage unserer Finanzverwaltung festsetzte, wurden Ersparnisse und Mehreinnahmen zu einem Staatschatz angehäuft; die Etats waren in den Einnahmen so niedrig, in den Ausgaben so hoch veranlagt, daß sich fast immer Ueberschüsse ergaben; aus diesen Beständen wurden dann die extraordinären Ausgaben gedeckt. In der jüngstverflossenen Zeit nöthigte indes die unglückliche Finanzlage, zur Deckung der laufenden Ausgaben die Resteinnahmen des vorletzten und der früheren Jahre heranzuziehen; ja, 1854 und 55 wurden auch Rückstände des letzten Jahres in den Etats zur Einnahme veranlagt. Seit 1856 hat dies von der Budget-Kommission gerügte Verfahren, „glücklicher Weise“ aufgehört, und im vorliegenden Etat für 1859 kommen die Bestände aus 1856 und 57 für die fortwährenden Ausgaben gar nicht in Betracht — „eine erfreuliche Rückkehr zu den geordneten Zuständen besserer Zeiten.“ Daneben hebt indes die Kommission auch eine „Schatten-seite“ der vorgezeichneten Verwendung hervor. Trotz der sehr bedeutenden Ueberschüsse aus den Vorjahren soll die Anleihe von 7 1/2 Mill. für die Königsberg-Gydtfuhner Bahn (Bef. v. 10. Mai 1858) zur vollen Höhe aufgenommen werden; es werde nun darauf ankommen, ob alle extraordinären Ausgaben — für welche jene Ueberschüsse verwendet werden sollen — unumgänglich seien.

Was die Ausgaben angeht, so bezeichnet es der Bericht als erfreulich, daß die (vielfach besprochenen) Ausgaben für die Verwaltung des Staatschatzes und Münzwesens theilweise herabgesetzt sind und daß der Zuschuß zur Wittwen-Versorgungs-Anstalt und die Civilpensionen sich vermindert haben; die Ausgabe an Militärpensionen ist dagegen abermals ganz bedeutend gestiegen.

Die Besprechung der einzelnen Positionen bleibt, um Wiederholungen zu vermeiden, besser dem Tagesbericht über die betreffende Diskussion im Hause der Abgeordneten vorbehalten: nur einiges allgemein Interessante sei noch hervorzuheben. Charakteristisch ist vor allem, daß die Einnahmepositionen des Finanz-Ministers in manchen Fällen der Kommission zu hoch gegriffen scheinen, da sie den Durchschnittsbeitrag der letzten drei Jahre übersteigen. Das ist z. B. der Fall bei der klassifizirten Einkommensteuer, der Klassensteuer, der Gewerbesteuer, der Eisenbahnabgabe, der Rückübersteuer, der Wein-, Tabaks-, Mahl- und Schlachtsteuer. Bei der Rückübersteuer ist die Veranschlagung sogar als eine „sehr gewagte“ bezeichnet. Doch ist es zu einem förmlichen Antrage auf Her-

lich auf's Erfreulichste gefüllt ist, und dadurch reichlich den Schaden ersetzt, in welchen dessen Beförderer durch das Feuer gerieth.

An musikalischen Genüssen leiden wir gleichfalls nicht Mangel, denn unter uns weilen die Geschwister Neruda, der berühmte Guitarrspieler St. Szegedjanski und Colosanti, ein Italiener, der ein Instrument handhabt, dessen Form und Ton vielen eben so unbekannt ist, wie das Behalten und Aussprechen seines Namens Schwierigkeiten macht. Nach längerer Kur, der er sich in Breslau unterziehen mußte, ist der Bläser ungebeißt hier angekommen, und da bei ihm hauptsächlich die Lippen leidend sind, so hat er selbstverständlich sich noch nicht viel hören lassen können. Außer in einigen Privatcirkeln, wie z. B. bei Graf Haake, bei dem sächsischen Konsul Stan. Kesser und bei Kucz, dem Redakteur unserer Stadt- und Provinzialblätter, „Kurrier“ genannt, hat er bis jetzt erst in einem Concert Proben seines Talents gegeben, dadurch aber die Zuhörer in dem Grade entzückt, daß sie mit Ungeduld der Wiederholung des ihnen gewordenen Genusses entgegensehen. Wahrscheinlich wird man dem Künstler gestatten, im Theater zu spielen, was sonst gewöhnlich mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft ist; in Anbetracht der ungewöhnlichen Leistungen wird man aber wohl eine Ausnahme machen.

Auch eines dramatisch-musikalischen Genusses hatte sich unser Publikum zu erfreuen; er wurde ihm von einem dem höhern Ständen angehörenden Dilettantenkreise im Saale der Wohlthätigkeits-Gesellschaft geboten, hatte Linderung der Lage der Armen zum Zwecke und brachte die bedeutende Summe von 1000 Rubeln Silber ein, da die Preise der Plätze sehr hoch gehalten waren (erste Reihe 5 R., zweite 3 R., die letzte 1 1/2 R.). Man gab zwei Stücke, die Uebersetzung von „Une femme qui deteste son mari“ und eine Originalposse von Kucz: „Geheimnisse der Altstadt“ (in Warschau), welche beide recht nett gespielt wurden und in denen sich vorzugsweise Madame Bogowolska und Herr Le Brun auszeichneten. Die Pause zwischen beiden wurde durch musikalische Aufführungen ausgefüllt, die in allen Theilen sehr präcis gingen und besonders Herrn Negroni reichliche Beifallsbezeugungen einbrachten.

Wie es scheint, will man unserer guten alten Stadt mehr und mehr das ihr schon so lange dienende Gewand ausziehen, um sie in ein neues, unserer Zeitalter mehr entsprechendes zu kleiden. Die Pläne, welche man im Werke hat, sind keine geringen, denn man will nicht nur drei im Mittelpunkte der Stadt belegene, sehr belebte Straßen, die Bielanska, Wierzbowa und Senatorska, erweitern, sondern auch ein ganzes Viertel einreisen, um vor der Kathedrale Kirche zu Sanct Johanne, die jetzt in eine schmale Gasse eingezwängt ist, einen freien Platz zu gewinnen und dadurch das schöne Gotteshaus in seiner

abhebung nur bei den letztgenannten vier Positionen gekommen, und nur bei zweien — der Tabaks- und Schlachtsteuer — die Herabsetzung wirklich beschlossen worden.

In der Grundsteuerfrage hat der Reg.-Kommissar erklärt, die Regierung sei mit der Ausarbeitung der bezüglichen Gesetz-Entwürfe eifrig beschäftigt und hoffe dieselben „vielleicht“ noch in der gegenwärtigen Session einbringen zu können; jedenfalls aber werde die Vorlage sogleich zu Anfang der nächstjährigen Session erfolgen. Die Kommission hat diese Erklärung „mit besonderer Befriedigung“ entgegengenommen und den „dringenden Wunsch und die Hoffnung“ ausgesprochen, daß die Vorlage noch in dieser Session gemacht werde.

Die Kombinirung der zur Erhebung der direkten und indirekten Steuern bestehenden Kassen, so wie überhaupt die mögliche Vereinigung der zur Erhebung der Staatsgefälle bestehenden Kassen hat die Kommission in einem besonderen Antrage der Regierung zu empfehlen vorgeschlagen.

Bei den Ausgaben für Pöste und Steuern ist die Nothwendigkeit der Anstellung neuer Beamten durch einen erfreulichen Aufschwung des Verkehrs und die Eröffnung neuer Kommunikationsmittel bedingt; so in den Haupt-Amts-Bezirken Schmaleninten und Thorn an der russischen Grenze; in Stettin hat die Aufhebung des Sundolls den Durchgangsverkehr, namentlich nach Oesterreich, sehr bedeutend gesteigert; eben so haben die Einrichtung des direkten Güterverkehrs auf der Bahn zwischen Breslau und Warschau, der Anschluß der Ostbahn an die Nieder-Schlesisch-Märkische Bahn, die Eröffnung der Niederländischen Rhein-Eisenbahn dem Verkehr einen großen Aufschwung gegeben.

Oesterreich.

Wien, 11. Februar. Die „Oesterr. Corr.“ läßt sich heut folgendermaßen vernehmen:

Zur Begründung der Nothwendigkeit des beabsichtigten neuen sardinischen Anlehens hat Graf Cavour in der turiner Kammer auf die bedrohlichen Rüstungen Oesterreichs in Ober-Italien und auf das Uebelwollen der k. k. Regierung gegen die Institutionen Piemonts hingewiesen.

Als parlamentarische Mittel haben wir über das vorgeschobene Motiv des k. sardinischen Premierministers kein Urtheil auszusprechen. Daß es aber thatsächlich alles Haltes entbehrt, hat die öffentliche Meinung aller übrigen Länder im ersten Augenblicke erkannt. Oesterreich ist keine aggressive Macht, die militärischen Vorkehrungen in den italienischen Kronlanden des Reiches sind notorisch nur zur Defensiv, zur Abwehr gegen Angriffe getroffen, welche laut und unverhohlen auf dem andern Ufer des Tessin verübt wurden.

Gerüstet, um die Verwirklichung von Ideen und Plänen zum Umsturz des völkerechtlichen Territorialbesitzes gehärdend zurückzuweisen, wird Oesterreich auch die Unabhängigkeit der Nachbarlande stets achten. Und wie der Kaiserstaat die volle Souveränität seines Monarchen in der Regierung des Reiches niemals wird antasten oder schmälern lassen, so erkennt die kais. Regierung auch vollkommen die Befugniß anderer Staaten an, ihre Regierungsweise nach ihren wirklichen oder vermeintlichen Bedürfnissen einzurichten, und hegt dabei nur den Wunsch, daß dieselbe zur dauernden Beglückung der Unterthanen jener Länder führen möche.

Italien.

Florenz, 3. Februar. [Flugschrift.] In der gestrigen Nacht ist hier eine Flugschrift gedruckt und verbreitet worden, worin gegen die „nichts würdige“ Unterstellung protestirt wird, daß Toskana nicht gemeinschaftliche Sache mit Piemont machen würde, wenn dieses gegen Oesterreich kämpfe. „Wir wollen“, wird darin gesagt, „nicht einmal denken, daß man das Wort Neutralität auszusprechen gewagt hat. Da, wo für Italien gekämpft wird, muß Toskana vertreten sein u. s. w. u. s. w.“

Spanien.

* **Madrid, 4. Februar.** Wie bekannt, ist den Cortes ein neues Preßgesetz vorgelegt worden, welches von Herrn Posada Herrera ausgearbeitet ward und die rigorosesten Bestimmungen des Nocedal'schen Preßgesetzes bedeutend mildert, namentlich ist, so viel möglich, das Prinzip der Repression dem der Prävention substituirt.

Der Entwurf stellt auch die Jury in Preßsachen wieder her, aber mit sehr zahlreichen Ausnahmen, welche überdies schlecht desinirt sind.

Wie es heißt, wollen die liberalen Deputirten darauf dringen, daß der Entwurf sofort in Kraft trete.

Franreich.

Paris, 9. Februar. In seiner Thronrede versichert der Kaiser, daß die Masse des Volkes die übertriebenen Besorgnisse, welche sich in den höhern Schichten der französischen Gesellschaft kund geben, glücklicherweise nicht theile. Das aber stimmt nicht überein mit dem, was man über die Berichte erfährt, die aus den Provinzen eingelaufen waren, denn diese sollen mit einer bemerkenswerthen Einstimmigkeit dahin lauten, daß der Bauer und der Arbeiter die Erhaltung des Friedens

ganzen Pracht hervortreten zu lassen. Der neue Platz soll zugleich an den jetzigen Kaiser erinnern, der, wie bekannt, bei seiner letzten Anwesenheit hier tolerant genug war, um auch in einen katholischen Tempel einzutreten. Auf dem Orsybow, dem Judenviertel, gedenkt man eine neue Kirche zur unbesetzten Empfangs der Mutter Gottes aufzuführen, und auf dem Ujadower-Platz soll ein neues kaiserliches Palais erbaut werden. Dies letztere würde dem ganzen Stadttheile, wo immer mehr neue, geschmackvolle Gebäude aus der Erde wachsen, sehr zum Vortheil gereichen und ihn, der von dem geschäftlichen Treiben gar nicht berührt wird, gewiß bald zum Viertel der Aristokratie und der Beamtenwelt machen.

Zur Ausführung derartiger Unternehmungen gehören bedeutende Kapitalien; Handel und Wandel bei uns sind jedoch noch lange nicht von der Art, daß man auf deren Vorhandensein und Flüssigmachen rechnen könnte. Es macht sich im Gegentheil noch immer eine sehr drückende Stockung in den Geschäften bemerkbar, und unsere Detailisten sehen der Ankunft der Gutsbesitzer, welche an den bevorstehenden Sitzungen der agronomischen Gesellschaft Theil nehmen sollen und sich gewiß in großer Anzahl einfinden werden, mit eben so viel Ungeduld wie Sehnsucht entgegen. In unseren vorzüglichsten Landes-Produkten, als: Getreide, Holz, Spiritus und Zucker, ist der Umsatz höchst dürftig, und nur nach seiner Welle, die sowohl von inländischen wie auch von fremden Fabrikanten gesucht wird, etwas mehr Nachfrage.

Wenn es mit dem Umschwung im Handel im Augenblick nicht recht fort will, so geht es um so besser mit dem Schwindel, der Krankheit des neunzehnten Jahrhunderts, von der auch wir leider nicht verschont geblieben sind. So hat unter andern ein Commissionär Namens Poroiski, der mit Einkäufen von Talg für russische Rechnung beauftragt sein sollte, mit 100,000 Rubel Silber fallirt und, wie man sagt, ein hiesiges Haus mit ungefähr 1/2 der ganzen Summe hineingeritten. Wahrhaftig, eine recht häßliche Karnevalsfreude für den davon Betroffenen.

Das Witzblatt „Wolne zarty“ (Erlaubte Scherze) welches Koszrowski so hübsch illustirt, ist endlich auch zu Grabe getragen worden, obgleich es im Publikum viel Sympathien hatte. Das neue petersburger Blatt „Slowo“ macht den unsrigen tüchtige Konkurrenz, denn es soll im Königreich schon an 4000 Abonnenten zählen, von denen natürlich viele den inländischen Zeitungen untreu geworden sind. Am härtesten wird, wie man sagt, die „Gazeta Warszawska“ davon betroffen, die außerdem noch durch ihre Invectiven gegen die Juden sich manchen Freund entfremdet hat. Man erzählt sich, die Redacture derselben gingen nie ohne Pistolen und Life defensers auf die Straße, aus Furcht vor einem Ueberfall ihrer alttestamentarischen Feinde, doch

nicht minder lebhaft wünschen, als die industriellen Klassen; der Arbeiter, weil sein Wohlstand und seine Existenz von dem Schicksale des Verkehrs und der Industrie abhängig ist, der Bauer, weil die Wunden, welche der russische Krieg der Landbevölkerung schlug, noch lange nicht vernarbt sind. Der Landmann, welcher einen Sohn in der Krim verloren hat, fürchtet den andern in Italien zu verlieren. Die Antipathien der Landbevölkerung gegen den Krieg im Oriente waren weniger lebhaft, weil Frankreich seit langer Zeit keinen großen Krieg mehr geführt hatte; heute ist es anders. Dazu kommt die Thatfache, daß das französische Volk sich blutwenig für Italien interessiert. Haben die doch selbst die pariser Arbeiter, welche das „Sicde“ und die „Presse“ lesen und sehr „batailleurs“ sind, auf das deutlichste bei dem Einzuge des Prinzen und der Prinzessin Napoleon bewiesen, denn die Gelegenheit, ihre Sympathien für Italien kund zu geben, konnte nicht vortrefflicher sein — und doch keine Spur von einer Manifestation. In den Grenzprovinzen, namentlich in der Champagne, scheinen die Befürchtungen ganz besonders groß zu sein und vielleicht haben die hierüber eingelaufenen Berichte den Kaiser zu der Bemerkung veranlaßt, daß es Leute gebe, welche sich darin gefallen, dem Lande die Gefahren einer neuen Coalition zu zeigen. Denn, wie es heißt, hat der General de la Roc, welcher als Chef der Gensdarmen in der Lage ist, die Stimmung der Bevölkerung zu kennen, dem Kaiser nicht verhehlt, daß man in den Grenzdepartements eine abermalige Coalition und in ihrem Gefolge eine abermalige Invasion mit allen ihren Leiden und Schrecken vorher sähe, wenn es zu einem Bruche mit Oesterreich käme. Außerdem sind in unserer Zeit die materiellen Interessen aller Stände so innig mit einander verwebt, daß eine gründliche Verschiedenartigkeit der Ansichten über Krieg und Frieden unter den industriellen Klassen und der Masse des Volkes gar nicht denkbar ist. Wir könnten unsere Ueberzeugung, daß auch die Masse der französischen Nation von einem Kriege in Italien nichts hören wollte, noch durch andere Indicien und Mittheilungen zu begründen suchen; aber das Angeführte mag genügen. Eine andere Frage ist, ob die in diesem Augenblicke vorherrschenden Antipathien der Franzosen gegen Krieg und Kriegsgefahr von einem entscheidenden Einflusse auf die Entschlüsse ihres Kaisers sein werden. Hieran möchten wir zweifeln, und es scheint uns eine gefährliche Illusion zu sein, wenn man glaubt, daß Louis Napoleon deshalb allein seine etwaigen kriegerischen Pläne aufgeben habe. Hat er einmal den Krieg erklärt, dann wird es ihm auch an Mitteln, ihn zu führen — wir sagen nicht, glücklich durchzuführen — nicht fehlen. Frankreich ist reich an Futter für's Pulver. Das Gerücht, das wiener Cabinet habe sich bereit erklärt, Unterhandlungen wegen der römischen Angelegenheiten anzuknüpfen, ist hier sehr willkommen geheißen worden. Die Bestätigung ist abzuwarten. Unwahrscheinlich ist es nicht, da auch die englischen Minister nicht in Abrede gestellt haben, daß die Zustände des Kirchenstaates ein fauler Fleck und die Gegenwart französischer und österreichischer Truppen in diesem Lande etwas Anormales sei, das gebieterische Abhilfe erheische. Es ist daher erlaubt, sich auf die offizielle Nachricht von diplomatischen Unterhandlungen gefaßt zu machen, aber es wäre vorzeitig, wenn man sich ein glückliches Resultat von denselben versprechen wollte. — Auf die Rede des Grafen v. Morny müssen wir zurück kommen, weil sie größeres Aufsehen, als wir vermutheten, gemacht hat. Es ist in der That nicht zu leugnen, daß der Graf v. Morny die öffentliche Meinung, welche der Kaiser am Tage vorher gleichsam gezeigelt hatte, wieder zu Ehren zu bringen sucht und daß er alle denkbaren Motive anführt, welche die Erhaltung des Friedens zu gebieten scheinen. Man fragt sich, ob er aus eigenem Antriebe oder mit Wissen und Willen des Kaisers so gesprochen habe; im erstern Falle würde seine Rede — so hört man die Leute sich auslassen — wie das Zeichen von einer eventuellen scharfen Opposition des gesetzgebenden Körpers, im letzten wie ein Beweis davon zu betrachten sein, daß der Kaiser definitiv auf seine kriegerischen Pläne verzichtet habe. Wir wiederholen diese Aeußerungen aber nur der Vollständigkeit wegen, denn was uns persönlich betrifft, so können wir jener Rede keine große Bedeutung beilegen.

Großbritannien.

London, 9. Februar. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung fand eine kurze Conversation statt über die jamaicanische Einwanderungsfrage, veranlaßt durch eine Interpellation Lord Broughams. Das Gesetz hat die königliche Sanction noch nicht erhalten, wird aber, wie Lord Carnarvon erklärte, darauf nicht lange mehr zu warten haben, indem der Entwurf nur einiger unbedeutenden Modifikationen bedürfe und im Wesentlichen mit den Einwanderungsgeetzen der anderen westindischen Inseln identisch sei. Lord Brougham erklärte sich darauf bereit, bei nächster Gelegenheit den Beweis zu liefern, daß einige Bestimmungen des Gesetzes die direkte Tendenz hätten, den Sklavenhandel nicht nur in Afrika, sondern auch in Ostindien zu begünstigen. Graf Grey entgegnete, der edle Lord gehe zu weit, und Graf Arlidge freute sich, daß die Regierung die Noth der Pflanzer in Ostindien und das Interesse der Kolonie nicht unberücksichtigt gelassen habe und erklärte sich somit vollkommen mit Lord Carnarvon einverstanden. Die Sitzung schloß 20 Minuten nach 6 Uhr Abends.

In der Sitzung des Unterhauses wurden neue Wahlaußschreiben für Ennisfells (an Stelle Mr. Whitefide's) und für Greenich (an Stelle Mr. Tompkins's, des Auctionators und Schauspielers) angeordnet. Der Schatzkanzler öffnete auf eine Anfrage von Sir H. Willoughby, daß die Regierung der königlichen Akademie (welche jetzt einen Theil des Nationalgalleriegebäudes in Trafalgar-Square inne hat) einen Baugrund in Kensington-Gore und eine Geldbewilligung des Unterhauses angeboten habe. Die königliche Akademie hat indeß eigene Fonds und lehnte daher die Geldbewilligung ab, die Baustelle dankbar annehmend. Binnen ungefähr zwei Jahren werde das ganze Nationalgalleriegebäude seinem ursprünglichen Zwecke gewidmet sein. Lord Bury beantragte eine Bill, um die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Gattin zu legalisiren. Mr. B. Hope protestirte gegen die Einbringung, indem wichtigere Dinge vorlägen. Aber das Haus genehmigte die erste Lesung mit 155 gegen 85 Stimmen. Oberst Sykes beantragte eine Adresse im Abschieden der Correspondenz und der Protokolle des Kriegsgerichts, das im April 1857 in Mirat über 85 Eingeborene vom 1ten leichten Kavallerieregiment niedergelegt war. Die bereits vorgelegten Aktenstücke hätten eine partielle Darstellung der Sache gegeben. Lord Stanley versprach um die Papiere nach Indien zu schreiben, wenn der Oberst seinen Antrag zurücknehmen wolle, wozu sich dieser versteht. Sir J. Trevelyan bringt eine Bill zur Abschaffung der Kirchenabgaben ein. Mr. Walpole (Minister des Innern) bringt eine neue Giftverkaufsregulirungsbill ein. Nach einigen anderen Motionen von rein örtlichem Interesse schließt die Sitzung um halb 8 Uhr Abends.

Die heutige Unterhaus-Sitzung dauerte kaum ¼ Stunde und genehmigte die Einsetzung eines aus 18 Mitgliedern bestehenden Sonderausschusses über Kolonisation und Ansiedelung in Indien. Das Oberhaus hat, wie feis Mittwochs, Ferien.

London, 9. Februar. Die Stimmen, welche sich über die im Ständesaal des Louvre am vorigen Montage gesprochenen Worte vernahmen lassen, sind natürlich noch nicht verhallt. Die „Times“ gelangt heute zu folgendem Schlusse: „Der Kaiser der Franzosen hat beide Seiten gehörig gegen einander abgewogen, und das Endresultat wird vermuthlich sein, daß er, ohne eine seiner Ansichten aufzugeben, oder ein Wort zurück zu nehmen, ohne Oesterreich mehr zu lieben, oder den Rufm einer italienischen Apanage oder eines italienischen Bundesgenossen geringer anzuschlagen, für jetzt keine Lust hat, sich mit dem halben Europa zu schlagen, selbst wenn ihm die andere Hälfte zu Hilfe käme.“ So ein Leitartikel der „Times.“ In seinem City-Artikel schreibt das Blatt: „Obgleich sich so kein richtiges Wiedererleben des Vertrauens kund gibt, so ist doch Jedermann zu der Ansicht geneigt, daß wenigstens eine Frist von 1—2 Monaten gewonnen ist, und da während jenes Zwischenraumes in einer solchen Krisis neue und unerwartete Ereignisse eintreten können, so hat die Ansicht, den Frieden nicht als hoffnungslos zu betrachten, vermuthlich an Boden gewonnen. Zu gleicher Zeit ist jedoch die Befürchtung nicht geschwunden, daß es nichts weiter zu einem Kriege bedarf, als irgend eines Vorwandes, der den ersten Gegeben des Völkerechts nicht geradezu ins Gesicht schlägt, daß ein solcher Vorwand sich leicht an der Donau, wenn nicht in Italien, fabriciren läßt, und daß, wenn ein Aufschub gewährt wird, dies nur deshalb geschieht, um Rußland, Frankreich und Sardinien in Stand zu setzen, die nöthigen Gelder aufzubringen. Nichts, als eine Verminderung des französischen Heeres und eine Einstellung der eifrigen Rüstungen in den französischen Zeughäusern und auf den französischen Werften, kann jetzt — wenigstens wollen wir hoffen, daß es noch möglich ist — kann jetzt das Vertrauen der Kapitalisten und des Handelsstandes in Europa wieder herstellen.... Ein unbestimmtes und allem Anscheine nach grundloses Gerücht ist von dem Festlande aus hierher gebrungen. Demselben zufolge stände der König von Sardinien im Begriffe, zu Gunsten seines Sohnes abzutreten. Der König Viktor Emanuel ist erst 39 Jahr alt.“

Provinzial-Beitung.

† Breslau, 12. Februar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Piesch, Subjener Weis, Propst Schneider, Pastor Gillet, Lector Radner (zu 11,000 Jungfrauen), Oberprediger Reichenstein, Pred. Mors, Pred. Donndorf, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Konfistorial-Rath Wachler (zu Bethanien), Professor Lic. Meuß (akadem. Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Dr. Gröger, Diak. Heise, Rand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Heise, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

gen der Balltoilette, und vorzugsweise in den Haarzierden, spielt in diesem Jahre die rothe Farbe eine bedeutende Rolle. Was die kostbaren, schweren Toilettenstoffe betrifft, so dürfte, wie es scheint, neben den schweren Moiréstoffen auch der Sammt wieder für Roben — nicht mehr allein für Mäntel, wie bisher — in Anspruch genommen werden. Bewunderung erregte auf dem Opernhausball ein Kleid von smaragdgrünem Moiré, das unten ringsum mit einem breiten Streifen von dunkelgrünem Sammet, oben gezaht, besetzt war, während der Halsauschnitt gleiche Sammetverzierung zeigte, diese sich sogar auf den beiden Seiten des Rockes sichtbar machte, und der runde Gürtel als lange, mit schwarzen Spitzen besetzte Sammetshärpe endigte. Unter den Herren vom Civil sah man auf dem Balle wenig Uniformen. Der einfache schwarze Frack herrschte so überwiegend vor, wie selten vorher. Das neue pariser Muster für dieses Kleidungsstück bezeichnet sich durch Länge und schmale Form der Schöße. Uebrigens haben alle Versuche, die man zur Reformation des Fracks gemacht, sich nicht im entferntesten bewährt, und es bleibt nur die Frage zur Entscheidung offen: ob Frack oder Ersatz desselben durch einen kleidsamen Ueberrock. Schwarze Westen, mit einer schmal hervorblickenden weißen Unterweste auf der Brust und am Halse, machen den weißen den Rang freitig. Das Beinkleid gewinnt immer mehr an Weite. (Pr. 3.)

Entscheidung in der Wrede'schen Sache.

Es ist nichts so fein gesponnen, Es kommt endlich an die Sonnen! Wie erhalten von G. M. Arndt folgende, den vielbesprochenen Fall nun wohl endgiltig entscheidende Zeilen zu Veröffentlichung: „In Ihrer Nr. 38 ist Wrede's sogenanntes Alibi hinsichtlich Dels genug widerlegt. In des Fhrn. und Majors v. Wöldrndorf Kriegsgeschichte der Baiern (München, 1826, Band I., Buch 4., S. 125) liest man: „Wrede bricht den 23. Febr. 1807 mit den Baiern nach Polen auf über Dels, Wartenberg, Petrikau nach Warschau, war eben damals von einer schweren Krankheit genesen.“ „Um nicht viele Worte in dieser dummen und stumpfen zweibrücker Geschichte noch zu verlieren, sage ich hier nur noch, daß mir eben aus Dels ein mit den Unterschleifen ehrenwerther Bürger des Städtchens Dels versehener Brief zugekommen ist, welche bezeugen, daß von den Baiern damals das Silber, die Pferde und das Gerath des Herzogs von Braunschweig-Dels aus dem Schlosse weggenommen worden sind.“ „Der Herzog war ja damals wie ein Feind des menschlichen und französ. Geschlechts von Napoleon und von den napoleonischen Bundes-

† Breslau, 12. Februar. [Der Bicaritäts-Fonds.] Wir haben zu wiederholtenmalen in diesen Blättern über das Gedeihen des von unserem hochwürdigsten Herrn General-Superintendenten Dr. Gabn gestifteten Bicaritäts-Fonds Mittheilung gemacht, und lassen heute eine Ansprache des Stifters an die Provinzial-Geistlichkeit hier folgen:

1) Für den kirchlichen Bicaritäts-Fonds sind ferner eingegangen: 10 Thaler von den Herren Synodalen der 2. rothenburger Diöcese, 2. Abtheilung, durch Herrn Ephoral-Adjunkt Rect in Zibelle; 10 Thlr. aus einem Legat durch Herrn W. Sudow in Lamperdsdorf bei Frankfurt.

2) Zur Neubegründung und Dotirung eines evangelischen Schulsystems in Molina, Kreis Lublinitz, nach früheren Sammlungen in Grlitz und Dels im Betrage von circa 80 Thalern: 20 Thlr. von dem öfler Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung durch Herrn Kreisger.-Rath Kleinwächter in Dels; 2 Thlr. von einem ungenannten Wohlthäter durch Herrn Superintendenten Groß in Bernstädt; 50 Thlr. von dem Herrn Konfistorialrath Schulz in Opyeln.

Den hochverehrten Herren Amtsbrüdern und übrigen Gönnern und Freunden, welche meine in diesem Blatte am 27. September 1857 vertrauensvoll ausgesprochene Bitte um Mitwirkung zur Begründung des evangelisch-kirchlichen Bicaritäts für diese große, herrliche, der Verstärkung geistlicher Kräfte so sehr bedürftige Provinz, auch in so schwerer Zeit über alles Erwarten beachtet und Gaben der Liebe mir unvertraut haben, zeige ich ganz ergeben an, daß nach der von der königlichen Regierungs-Institut-Haupt-Kasse hierseits, welche den Fonds mit großer Sorgfalt und christlicher Hingebung verwaltet, jüngst gelegter Rechnung am Schlusse des Jahres 1855 ein Bestand vorhanden war von 1928 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf.

Da ich diesem Fonds auch das durch die Liebe der hochwürdigsten Geistlichkeit in freundlicher Erinnerung an meinen den 26. September 1833 gefeierten Beginn amtlicher Wirklichkeit in Schlesien gesammelte Jubel-Stiftungs-Kapital, welches seit meiner Bekanntmachung vom 26. Oktober v. J. auf 1082 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. angewachsen ist, zugewendet habe, so ergaben am Schlusse des vorigen Jahres die beiden Fonds die Summe von 3010 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf.

Indem ich dies mit Gefühlen dankbarer Freude bekannt mache, mit dem Bemerken, daß die im vorigen Jahre noch dem Fonds übereignete goldene Brautlette noch nicht verwerthet worden ist, lege ich der guten Zuversicht, daß durch die Liebe, welche nimmer aufhört, und durch die theilnehmende Fürsorge der Behörden, auf die ich getroßt hoffe, unter der gnädigen Obhut des Herrn, welcher die Herzen der Menschen lenken kann nach seinem Wohlgefallen, das im Glauben an Jhn unternommene Werk gedeihen und zu seiner Zeit den bestimmungsmäßigen Umfang gewinnen werde. Breslau, den 5. Februar 1859.

Der General-Superintendent der Provinz Schlesien. Dr. Gabn.

† Breslau, 12. Februar. Der Präsident des Curatoriums der Allgemeinen Landesstiftung als Nationalabst hat unterm 7. Februar eine Circular-Mittheilung an das Stadtbezirks-Commissariat Breslau erlassen, in welcher derselbe den Wortlaut einer allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 30. December v. J. sowie eines höchsten Erlasses Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen-Protector-Stellvertreters vom 30. Januar d. J. mittheilt. Aus letzterem verdient von Seiten der Stiftungsorgane namentlich der Schlusßatz besonderer Beachtung, wo es heißt: „Zu dem Ende ist insbesondere auf die Durchführung der Organisation etc., sowie auf den Wechsel in der Person solcher Commissarien Bedacht zu nehmen, denen das erforderliche Interesse für die Sache der Stiftung mangelt, oder die ihre freiwillig übernommene Ehren-Verspflichtung namentlich auch in pünktlicher Befolgung der Bestimmungen des allerhöchst bestätigten Grundgesetzes der Stiftung, nicht eingetandt bleiben, da die genaue Beachtung dieses Gesetzes unerlässlich ist, auch niemals die freiwillige Verwaltung der Stiftungssämter als Entschuldigungsgrund dienen kann, die Verwaltungsüberfichten nicht rechtzeitig oder gar nicht einzureichen. Berlin, den 30. Januar. In Vertretung, gez. Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen.“

† Breslau, 12. Februar. [Zur Tages-Chronik.] Seit 30 Jahren besteht in der hiesigen israel. Gemeinde ein „Verein zur Ausstattung unbemittelter Mädchen“, über dessen segensreiche Wirksamkeit bisher wenig oder gar nicht öffentlich berichtet worden ist. Früher 480 Mitglieder stark, welche Zahl aber sich im Laufe der Zeit auf 250 vermindert hat, konnte der Verein aus den ihm zufließenden Beiträgen viele bedürftige und würdige Brautpaare mit einer Aussteuer von 50—100 Thlr. versehen, mußte dieselbe jedoch, nach Eintritt der ungünstigeren Verhältnisse, auf 30—60 Thlr. beschränken, abgesehen von noch kleineren Unterstützungen, die an Nichtmitgliedern verabsfolgt wurden. Im Ganzen hat der Verein zu dem gedachten edlen Zwecke bereits mehr als 10,000 Thlr. aufgebracht und verwendet, was immerhin als ein schönes anerkennungswerthes Resultat zu bezeichnen ist, wenn man bedenkt, daß jedes Mitglied nur 3 Sgr. monatlichen Beitrag entrichtet. Der neuerdings eingeführte Brauch, wonach wohlhabende Brautpaare bei der Trauung die Vereinskasse mit Liebesgaben bedenken, verspricht die Mittel und zugleich die wohlthätige Wirksamkeit des Instituts wieder in erfreulichster Weise zu heben. Von den ursprünglichen Begründern und Vorstehern sind nur noch wenige am Leben; dem jetzigen Vorstande gehören an die Herren Gasthofbes. Jos. Sabasohn, einer der Mitgründer und eifrigsten Förderer des

fürsten in die Aht erklärt. Um so eher kann man sich zu Wrede der That versehen.“ (R. 3.)

[Neue Einrichtung der Uhren.] Es wurde von Paris aus der Vorschlag gemacht, die Uhren derart einzurichten, daß sie, wie dies an den Uhren in Italien der Fall ist, von 1 bis 24 zeigen. Die erste Stunde würde beginnen, wenn die Sonne in den Meridian tritt. Um diesen Vorschlag zu beraten, ist ein Uhrmacher-Kongreß zu Paris beantragt, welcher der „Aut. Corr.“ zufolge auch von Uhrmachern aus Oesterreich besichtigt werden soll.

[Ein Dieb, der systematisch zu Werke geht.] Ein großer Spißbube, in den auswärtigen Polizeiberichten als einer der gefährlichsten Deutschlands bezeichnet, ist in Hamburg der Polizei in die Hände gefallen, und zwar durch Anzeige eines Droschkentuschers, der ihn mehrmals gefahren. Er ist von Profession Schlosser, Hannoveraner von Geburt und heißt Siegel. Für früher begangene Verbrechen hatte er eine 10jährige Haft im Zuchthause zu Wechta im Oldenburgischen abzuhüßen, von welchem Zeitraume etwa 18 Wochen verstrichen waren, als er in der Mitte des vorigen Monats auf die verwegenste Weise aus dem Gefängnisse ausbrach und entkam. Er wandte sich nach Stade, wo er früher gewesen, und woselbst ihm seine Ortskenntniß zu flatten kommen mußte. Zuerst unternahm er dort einen Einbruch bei einem Schlosser, wo er sich das nöthige Geräthe, ein Bund Dietriche, Sperrhaken etc holte, mittelst deren er dann dem Polizeiamte einen nächtlichen Besuch abstattete. In gewandter Weise öffnete er alle Schlösser, und ließ sich bei seinem Unternehmen gehörig Mühe. Eine Anzahl Pässe, Wanderbücher und Paßkarten-Blankets nahm er zu sich. Auf einem der letzteren wollte er das dortige Polizeisiegel abdrucken; er konnte die Druckerwärze nicht finden, und nahm deshalb Dinte. In der Polizeikasse fand er eine bedeutende Summe Geldes, die er sich natürlich eignete und dann entfernte er sich, alle Schlösser, über 20 an der Zahl, sorgfältig wieder verschließend. Außerdem machte er auch einen verwegenen Einbruch in das Landgerichtsgebäude zu Klop-penburg, woselbst er ebenfalls eine kleine Summe Geldes vorfand. Nachdem er auch diesen Schatz gehoben, besaß er im Ganzen ca. 1200 Thaler. Jetzt kam er nach Hamburg, wo er mit Beihilfe des eingangs erwähnten Droschkentuschers, in dem Hause einer Wirthin am Dammtorwall, überrumpelt, gefesselt und per Droschke nach dem Stadthause gebracht wurde. Die obengedachten Papiere fanden sich noch alle in seinem Besitze, an Geld waren aber nur noch 660 Thlr. vorhanden.

Vereins, Kaufleute N. Hamburger und S. Wiener und Lotteriekollektor S. Fränkel. Möge die Anstalt unter der umsichtigen Leitung dieser Ehrenmänner stets wachsen und gedeihen, um ihrer schönen Aufgabe jederzeit genügen zu können.

Am kath. Schullehrer-Seminar wurde vom 7. bis 9. d. Mts. die Kommissions- und Rektors-Prüfung abgehalten; es beteiligten sich an der ersteren 8 christliche und 5 jüdische, an der letzteren 1 christlicher und 2 jüdische Kandidaten. Sie haben sämtlich unter Erlangung verschiedener Prädikate und Zeugnisnummern das Examen bestanden. Unter den jüdischen Kandidaten befanden sich zum erstenmal 3, welche ihre Vorbildung im Fränkelschen Seminar genossen haben. Es ist zu wünschen, daß dies Beispiel künftig von allen jüd. Schul-Aspiranten mit gleich gutem Erfolge nachgeahmt werde.

Unsere Karnevals-Saison gewinnt von Woche zu Woche einen lebhafteren Charakter, und die öffentlichen Feste sind fast allabendlich von Maskeraden und sonstigen Festlichkeiten eingenommen. Gestern schloß sich an die schon ausgeübte bunte Reihe von Faschingsfreuden der „Malerball“, welcher in den eleganten Räumen des Hotels zum König von Ungarn eine ebenso zahlreiche als fröhliche Gesellschaft vereinigte. Zu dem heut über acht Tage in der Schießwerberhalle stattfindenden Böttcher-Balle werden die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen, um das interessante Schauspiel des „Reisentanzes“ mit der entsprechenden Ausstattung und Präzision vorzuführen. Gewiß wird dasselbe, wie in früheren Jahren, auch diesmal nicht verfehlen, eine bedeutende Theilnahme hervorzurufen.

× Breslau, 12. Februar. [Musik.] Gestern fand in Wandelt's Institut die 48. Soiree statt, welche von Neuem das ausgebreitete Vertrauen, welches die Anstalt namentlich in den letzten Jahren genießt, rechtferdigte. Es wurden z. B. eine Sonate von Mozart und der Frühlingstraum von Meyer auf 8 Instrumenten unisono nicht nur mit Korrektheit, sondern auch mit überraschendem Geschmack vorgetragen. Die Sonate pathétique von Beethoven schloß sich als höhere Aufgabe dieser Leistung würdig an und wirkte sowohl im Allegro wie im Adagio ganz besonders durch die Klangmasse der 8 ebenfalls unisono gespielten Instrumente. — Außer diesen genannten, machte der Vortrag auch aller anderen Piecen durch ihre Genauigkeit und Klarheit uns wundern. Ein Lehrer der Anstalt, Hr. Bürgel, spielte eine Konzert-Stude von Henselt (Fis-dur) sehr brav. — Die Anstalt wird z. B. außer dem Vorsteher von 10 Lehrern geleitet. Es durchdringt sie aber alle in Bezug auf den Unterricht nur ein Geist. Wir müssen Herrn Wandelt, der erst kürzlich durch eine reisende Mozartfeier einen so schönen Abend durch seine Kunstgenüsse bot und besonders durch sein eigenes Spiel entzückte, dank sagen, daß er so unermüdet anregend auf das Publikum und insbesondere auf die für die Kunst sich bildende Jugend einwirkt.

? Lüben, 10. Februar. Auf die aus Anlaß des freudigen Ereignisses am 27. Januar d. J., wie bereits gemeldet, von dem Magistrat und der Stadtvorordneten-Versammlung unserer Stadt an Sr. königliche Hoheit den Prinz-Regenten gerichtete Glückwunsch-Adresse ist am 9ten d. M. ein gnädiges Antwortschreiben hier eingegangen. — Nach der Wahrnehmung der letzten Volkszählung (1858), ist die Zahl der Kinder hier größer geworden, ohne daß die Bevölkerung im Allgemeinen sich vermehrt hat. Unsere Kleinkinder-Bewahranstalt giebt den Ortsbewohnern Gelegenheit, ihre Sprößlinge schon im zartesten Alter außerhalb des Hauses beschäftigt und bewahrt zu sehen, und wird ihre Wirksamkeit an solchen Kindern besonders zur Wohlthat, deren Eltern, vermöge ihrer Erwerbsverhältnisse, es nicht vergönnt ist, sie unter steter Obhut zu halten. Wir können uns hierbei die Bemerkung nicht versagen, daß es nur angemessen sein dürfte, Kinder schulpflichtigen Alters von dem Besuche der Anstalt auszuschließen, damit ihre Ueberfüllung fern, und sie in den ihr gezogenen Grenzen gehalten werden kann. — In der letzten Nummer des hiesigen „Stadtblattes“ veröffentlicht der Magistrat den Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der Spargasse. Dieses gemeinnützige Institut, welches mit einem Lehramte nicht verbunden ist, besteht seit dem 1. Januar 1849, und verwaltet an Ende Dezember 1858 im Bestande gebliebenen Einlagen 40,098 Thaler 25 Sgr. 1 Pf., während es bis dahin 46,389 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Interessenten Kapitalien zurückgezahlt hat. — Durch das fortwährend milde Frühlingswetter ist die Vegetation geweckt worden. — Nachdem das Schwiegerlingische Theater während einiger Wochen Jung und Alt ergötzt hat, sehen wir der Ankunft der Jungmannschen Schauspielergesellschaft entgegen, welche angekündigt hat, hier Vorstellungen geben zu wollen. Der jüngst ins Leben getretene Instrumental-Musik-Verein hat am 2. Februar sein erstes Konzert gegeben. — Wer materielle, ästhetischen Genüssen vorzuziehen geneigt ist, dem wird hierzu durch die von einzelnen Gast- und Schankwirtschafts-Inhabern veranstalteten Gelegenheits-Essen, Faschnachts-Bergnügungen mit und ohne Tanz, hinlängliche Gelegenheit geboten. — In einem uns benachbarten Dorfe hat eine Frau Drillinge geboren, von denen zwei Kinder nach erhaltener Taufe, auf dem Wege von der Kirche nach Hause, gestorben sind.

e. Neumarkt, 11. Februar. Der hiesige St. Vincenz-Verein, unter Leitung des Stadtpfarrers Hrn. Dpiz, hat in dem abgelaufenen Jahre wiederum eine recht segensreiche Thätigkeit entwickelt; obzwar derselbe nur über wenig materielle Mittel (68 Thlr.) zu verfügen hatte, haben diese ihm doch vielfach die Gelegenheit geboten, bei den von den Mitgliedern persönlich gereichten Spenden die Armen und vorzüglich die Kranken auf ihren geistigen Zustand hinzuweisen und zu wecken, daß sie Trost und Erhebung in den Heilmitteln der Religion suchen und finden. Der Vorstand stattet zugleich den Vereinsmitgliedern (14 wirkliche und 48, welche sich zu einem bestimmten monatlichen Beitrage verpflichtet haben) für die uneigennütige Unterstützung und Förderung dieses Liebeswerkes den wärmsten Dank ab, und empfiehlt diesen Verein der ferneren opferwilligen Liebe, die alle Sonder-Interessen und trennende Beziehungen zurückweist. — Zu Anfang des vorigen Monats hat sich auch hier ein „Verein zur Unterstützung verarmter verschämter Bürger“ gebildet und seine segensreiche Thätigkeit sofort begonnen. — Nach der jüngsten Zählung vom 3. Dezbr. v. J. beläuft sich die Einwohnerzahl in unserer Stadt auf 4797 Seelen, vor drei Jahren waren deren nur 4707, mithin stellt sich ein Zuwachs von 90 Seelen heraus; dem Geschlecht nach leben hier 2194 männliche und 2603 weibliche, dem Religionsverhältnisse nach 3177 Evangelische, 1454 Katholiken, 47 Mitglieder der „freien Gemeinde“ und 93 Juden; auch leben hier 2 Taubstumme und 6 Blinde. — Der aus anderen Provinzialstädten laut werdenden Klage über Stockung im Handel und Gewerbe kann namentlich auch unser Ort beitreten, dessen Bewohner sich zum großen Theil mit Tabakanbau beschäftigen, nach welchem Produkt aber leider seit längerer Zeit so wenig Nachfrage ist, daß noch Tausende von Centnern hier lagern, dabei ist der dafür gebotene und bezahlte Preis ein äußerst niedriger. Im hiesigen Kreise wurden mit Tabak bebaut: im Jahre 1856 ca. 805 Mrg., 1857 ca. 1320 Mrg., 1858 ca. 1108 Mrg.; von letzteren kommen auf die Stadt Neumarkt 358 Mrg., auf das Dom. Probstey 32 und auf das Dom. Gossendorf 39 Mrg. — In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hielt der Wirtschaftsinспектор Vicent. Schönnermark aus Ober-Stephansdorf einen Vortrag über den Anbau des Mopar, hatte auch Proben vorgelegt. Mehrere Mitglieder beabsichtigen, dieses bestens empfohlene Futtergewächs versuchsweise anzubauen und soll dieses namentlich einen Ersatz für Klee gewähren. — Das gestrige Konzert unsers Stadtmusikus Ludwig in der musikal. Ressource hatte ein gutes Programm, und wurden die Piecen

erakt und recht befriedigend vorgetragen, wofür die strebsame Kapelle besondere Anerkennung verdient, wie auch die mitwirkenden Dilettanten. — Nächsten Montag steht uns der Genuß eines Bils'schen Konzertes bevor; der Musikdirektor Bils giebt an diesem Abend im Baum'schen Saale hieselbst für diesen Winter nur dies eine Konzert. — Anfang März schließen die Abendunterhaltungen der hiesigen Ressourcen, und würde von da ab eine Schauspiel-Gesellschaft gewiß ihre Rechnung hier finden.

Δ Görlik, 10. Febr. Die kürzliche Anwesenheit der bekannten vier Quartettisten der fürstlichen Kapelle in Löwenberg am hiesigen Orte und der meisterhafte Vortrag dreier Quartette von Fr. Schubert, Beethoven und Haydn erinnerte wieder recht schmerzlich daran, wie so ganz verlassen wir in musikalischer Beziehung hier sind. In der That, es dürfte im ganzen weiten klarenreichen deutschen Vaterlande kaum eine Stadt geben, die im Verhältnis zu ihrer Größe so entsetzlich wenig musikalisches Leben entwickelte und in der Musik — öffentlich wenigstens — gar so Dürftiges leistete, als Görlik — Görlik, das sonst gerade in musikalischer Hinsicht in einem gewissen Renomme stand. Die Ursachen dieses Verfalls der Musik ließen sich wohl ermitteln, aber es ist hier nicht der Ort dazu. Wir wollen nur durch einen Blick auf die gegenwärtige Wintersaison den Nachweis liefern, daß wir nicht zu viel behauptet haben. Die städtische Kapelle, das einzige Orchester, das wir haben, da die Harmoniemusik des königlichen 5. Jägerbataillons nicht in Betracht kommen kann, enthält zwar einzelne recht tüchtige Kräfte (meist noch aus früherer Zeit); allein die Leistungen der Gesamtheit lassen sehr viel zu wünschen übrig, und namentlich steht das Streichquartett außer allem Verhältnis zu den Blechinstrumenten. Die meisten Konzerte nun werden von der städtischen Kapelle, fast regelmäßig Sonntags und Donnerstags im Saale der Societät gegeben. Die Physiognomie dieser Konzerte ist sich immer gleich; gewöhnlich bestehen sie aus 2 oder 3 Theilen, deren jeder mit einer Ouvertüre beginnt, welcher Polkas, Mazurkas, allerlei anderer Tänze, Militärmärsche, einmal ein Potpourri aus einer Oper oder Schlagschlüssen mit obligaten Kanonenschlägen u. dgl. folgen. Das Publikum besucht dieselben gegen ein Entree von 2½ Sgr. mehr als Gewohnheit, als aus Neugier, Musik zu hören; denn man amüsiert sich während der musikalischen Vorträge durch mehr oder weniger laut geführte Unterhaltungen, wozu die kleinen oder größeren Tische, an denen die Zuhörerschaft Platz nimmt, und welche mit edlem Feuersaft, mit Punsch und Kuchen reichlich bedeckt sind, eine äußerst bequeme Gelegenheit bieten. Ein dichter Cigarrendampf hüllt nach kurzer Zeit die Gesellschaft in ein berauschendes Dufte. Das sind unsere lebenden musikalischen Wintergenüsse, unsere Konzerte! Sehen wir nun zu, was uns in diesem Winter bis jetzt Außerordentliches geboten worden ist! Da hatten wir zweimal den Genuß, tyroler Naturfänger zu hören, deren Leistungen wahrhaftig unter dem Niveau der Alltäglichkeit standen, die aber großes Aufsehen erregten, nicht enden wollenden Beifall fanden und durch zahlreichem Besuch selbst aus der hiesigen Stadt volé geehrt wurden. Ein Schauspieler und zweiter Sänger bei der hiesigen Oper kam auf den glücklichen Gedanken, statt seines Benefizes auf der Bühne ein musikalisch-deklamatorisches Sammelsurium im Saale der Societät und in Form der oben beschriebenen Konzerte zu veranstalten. Der Mann schickte Subscriptionen in den Häusern herum, und siehe da, er machte nicht bloß ein gutes Geschäft, sondern das sogenannte Konzert erfreute sich auch eines lebhaften Beifalles. So wären wir denn mit den musikalischen Produktionen dieses Winters zu Ende. Doch es sind uns noch große Genüsse in Aussicht gestellt. Angeregt durch den glücklichen Coup ihres Kollegen haben sich der Herr Musikdirektor bei der Oper, so wie die erste, recht wackere Sängerin (Fr. Lay) entschlossen, seinem Beispiele zu folgen. Es ist dem erwartungsvollen Publikum ein möglichst reichhaltiges Programm verheißen; also multa, multa, sed non multum. Zu den lebenden musikalischen Produktionen dieser Saison müßte ich wohl eigentlich die Oper rechnen dürfen; allein das eigene faktische Urtheil der Mitglieder derselben, welche es nicht zu wagen scheinen, den Ausfall ihres Benefizes auf eine Oper zu setzen, überhebt mich einer Entschuldigung, warum ich es nicht thue. — Es bestehen hier drei verschiedene Männergesangsvereine, von denen zwei den Musikdirektor Klingenberg zum technischen Dirigenten haben. In den letzten Wintern ließen diese Vereine gewöhnlich einmal etwas von sich hören; aber auch sie sind bis jetzt noch stumm geblieben. Sehr zu bedauern ist, daß wir eines Vereins, einer Bildungsschule oder etwas dem Aehnlichen für gemischten Chor schon seit Jahren gänzlich entbehren. Dadurch wird die Aufführung größerer, klassischer Tonwerke immer mehr zur Unmöglichkeit, was wir um so schmerzlicher empfinden und um so mehr bedauern müssen, als wir in früheren Jahren und Zeiten gehört haben, was unter der meisterhaften Direktion Klingenberg's trotz aller hierortigen Mißstände doch noch Tüchtiges geleistet werden kann. Mit Vergnügen denken wir an das letzte große Werk, das im Jahre 1856 zur Aufführung kam, an „Johannes den Täufer“ von Emil Leonhard, eine großartige Komposition voll Tiefe und Schönheit, die neuerdings in München mit entschiedenem Beifall aufgeführt worden ist. — Eine gründliche Besserung unserer musikalischen Zustände wird sehr schwer zu ermöglichen sein; wenigstens würden diejenigen, welche sich dem fauern Geschäft, eine solche herbeizuführen, unterziehen wollten, eine immense Geduld und große Opfertüchtigkeit nötig haben. Denn das Schlimmste ist, daß — wie aus dem oben Gesagten hervorgeht — durch die immer größer werdende Vernachlässigung der Musik der Geschmack des großen und zum Theil des gebildeten Publikums auch mehr und mehr verdirbt wird, so daß man sich mit dem Mittelmäßigsten zufriedensstellen läßt, und das wahrhaft Gute nicht mehr zu würdigen weiß. Die 4 Quartett-Soireen der fürstlichen hohenzollernschen Kammermusik sind für die Verehrer einer edeln Musik wahre Lichtblicke in düsterer Nacht, und werden von dem nicht allzugroßen, ziemlich stereotypen Zuhörerkreise (etwa 200 Personen) mit aufrichtiger Herzensfreude aufgenommen.

Der sehr herabgekommene Bildungsstand in der städtischen, umfangreichen Gaide hat sich in den letzten Jahren in sehr erfreulicher Weise vermehrt. Mit großem Reide haben daher unsere Forstbeamten und Jagdfreunde erfahren müssen, daß der Graf Solms in Klitschdorf kürzlich einen prachtvollen Auktionsender, der auf görlitzer und klitschdorfer Revier, die beide aneinander grenzen, wechselte, erlegt hat.

* Friedland i. S., 8. Februar. Die kleine Stadtgemeinde Friedland besitzt bereits einen talentvollen Arzt in der Person des Igl. Kreis-Wundarzt zc. Herrn Long, welchen hinsichtlich seiner Tüchtigkeit selbst der Staat mit Orden beehren hat. Derselbe praktizirt seit einer langen Reihe von Jahren hieselbst segensvoll, obwohl er für Behandlung der armen Stadttranken nur 12 Thlr. jährlich und in letzter Zeit 25 Thlr. jährlich Honorar erhielt. Es ist in diesen Blättern die Niederlassung eines zweiten Arztes gewünscht und demselben ein Honorar von 150 Thlr. aus dem Stadtetat, sowie freie Wohnung zc. zugesichert worden. Wo soll dieses Geld herkommen? Die Stadtgemeinde ist so arm, daß nicht einmal einige nötige Straßenlaternen angeschafft werden können. Mit 150 Thlr. aber kann ein Arzt auch gar nicht bestehen und hat Herr Dr. Henneke unseren armen Ort bereits verlassen müssen, was ich jedem Arzte ad deliberandum zu nehmen bitte.

H. Gaiuan, 10. Febr. [Diebereien. — Bitterung und Preise. — Vermischtes.] In den letzten Wochen hat sich bei unsern Angingern eine besonders rege Thätigkeit gezeigt. So wurde aus einem in der Bahnhofstraße belegenen Hause, während der Mann in den Frühstunden in die Fabrik sich begeben hatte, und die Frau beim Nachbar häusliche Arbeiten verrichtete, von den Dieben diese Abwesenheit der Hausbewohner benutzend, um mittelst Einbruchs durch's Fenster aus der Stube fast sämtliche Betten, Wäsche und Kleidungsstücke zu entwenden. Eine der auf dem Viehmarkt sich befindlichen Scheuern scheint von diesen Nachtdieben gern zum Hotel garni auszuweichen zu werden, und auch unlängst wurde durch den Polizei-Inspektor ein berühmtes Individuum während der Nacht dort vorgefunden und in Gewahrsam gebracht. Der Inhaberin, welcher vor wenigen Wochen bei seiner vorzunehmenden Verhaftung in M. dem dort befindlichen Gemeinbediener mehrere Weiserschnitte in die Hände zugefügt, hatte bis dahin durch beständiges Wechseln seiner Schlafstelle seine Ergreifung zu verhindern gesucht. In derselben Nacht wurde durch oben erwähnten Beamten auf längere Zeit noch ein anderer schon mehrfach bestrafte Dieb unschädlich gemacht, der so eben von seiner sehr frühen Morgenpromenade, mit einem Sack Kartoffeln beladen, nach Hause kehrte. Eben so wurden einem in der Nieder-Vorstadt wohnhaften Hausbesitzer nicht unbedeutende Quantitäten Lebensmittel entwendet, ohne daß die Thäter bis jetzt zu bezeichnen sind. Weniger glücklich war ein durchreisender Handwerksbursche, der vorgestern einen halben Scheffel Wehl entwendete, aber sofort festgenommen wurde. — Noch immer wahres Frühlingswetter, höchstens während der Nacht gelinder Winter. Alle Felder und Fluren sind schon seit Wochen vollständig von Schnee und Eis wieder befreit, und bergen, leicht bedeckt, bereits die Erntlinge des Frühjahrs, während an einzelnen Sträuchern und Bäumen die Knospen schwellen, und Frösche munter umherhüpfen. Auf einzelnen Aedern erblüht man den Lanmann in voller Thätigkeit, um entweder die durch den im Herbst zu zeitig eingetretenen Frost unterbrochenen Arbeiten fortzusetzen, oder zur Frühjahrsaat zuzubereiten, da bereits mit Säen der Erbsen und Widen vorgegangen wird. Wird die Hoffnung auf ein zeitiges Frühjahr noch durch einen strengen und anhaltenden Nachwinter unterbrochen, dann wäre die gegenwärtige abnorme Bitterung allerdings geeignet, viele gerechte Befürchtungen zu erzeugen. Der Wasserstand beginnt sich merklich zu verringern, und einzelne Mühlenbesitzer klagen über beschränktere Thätigkeit, was allerdings nicht so allgemein ist, um daraus ein etwaiges Steigen der Mehlpreise ableiten zu können. Mit Ausnahme des Brodtes, das im Vergleich zu den auf mäßiger Höhe sich erhaltenden Getreidepreisen verhältnismäßig größer geworden, ist von billigen Lebensmitteln nicht eben viel zu verspüren. Die Bäder geben für 1 Sgr. 24—32 Loth Brod und 11—14 Loth Semmel. Die Kartoffeln wurden im September und Oktober hier pro Sack, 5 alte Viertel, mit 16—18 Sgr. bezahlt, jetzt und seit Wochen verlangt man bis 25 Sgr. Auch die Fleischpreise bleiben ziemlich im alten Verhältnis. Rindfleisch und Hammelfleisch pro Vid. 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Kalbfleisch 1½ Sgr. Die Butterpreise stellen sich mit geringer Modifikation so, daß an hiesigen Wochenmarkttagen für das Quart, gleich 2 Vid., 14—16 Sgr. gezahlt wird; Eier werden mit 5 Sgr. die Duzend gekauft. Was die Getreidepreise anlangt, so galt gelber Badweizen 1 Thlr. 15 Sgr. bis 3 Thlr., Roggen 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., Gerste 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr. 2½ Sgr., Hafer 1 Thlr. 6—10 Sgr., ein Ctr. Neu 1 Thlr. 10 Sgr., das Schod Stroh 9 Thlr. 5 Sgr. — Am 2. d. M. hat sich der Fleischergefell Karl Kirch aus Weisdorf hiesigen Kreises, welcher von seinem Meister Bbbm dafelbst mit 11½ Thlr. und dem Zubehör nach Bärzdorf zum Viehlauf gefandt worden, mit dem Gelde heimlich entfernt, das Zubehör aber zurückgestellt. Die Verhaftung hat bis jetzt nicht erfolgen können. — Die Servis-Vergütung für hiesigen Kreis für das vorjährige Mandat beträgt 2586 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., woran unter andern Golberg mit 127 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf., Gaiuan mit 257 Thlr. 1 Pf., Nieder-Abelsdorf mit 111 Thlr. 9 Sgr., und Modelsdorf mit 165 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. participirt.

X. Ratibor, 11. Februar. [Oberschlesische Musikgesellschaft. — Einwohnerzahl. — Feuer-Eisch- und Rettungs-Verein. — Verschiedenes.] Die Oberschlesische Musikgesellschaft, deren Direktor, Herr E. Winkler, mit einem Theile der Gesellschaft nach Tarnowitz übersiedelt, hat Aussicht, die erledigte Stelle durch Herrn Dr. Müller aus Königsberg in erwünschtester Weise besetzt zu sehen. Der genannte Herr hat sich, wie wir hören, um die Dirigentenstelle beworben und soll ihm eine zusage Antwort bereits ertheilt sein. Da auch die übrigen vakanten gewordenen Stellen theilweise besetzt sind, so ist die rühmlichst bekannte Gesellschaft unserer Stadt nunmehr erhalten geblieben.

Nach der letzten Zählung beträgt die Einwohnerzahl der Stadt 10,231 Seelen, deren sich 7610 zur katholischen 1547 zur evangelischen und 1074 zur jüdischen Konfession bekennen. Die Vorstädte und an die Stadt selbst stoßenden Dörfer zählen 7290 Einwohner, so daß sich im Ganzen die Einwohnerzahl auf 17,521 Seelen herausstellt.

Unser ungemein regsame und trefflich organisirter Feuer-Eisch- und Rettungsverein hat in vergangener Woche einen Ball gegeben, der ungemein zahlreich besucht war. Auch der katholische Gesellenverein beabsichtigt in Bälde ein gleiches Vergnügen zu arrangiren.

Die Muellerung der heerespflichtigen Schiffer wird am 15. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, im Amtlokal des Landrathsamtes stattfinden. Namentlich haben sich alle diejenigen Schiffer und dem Schiffergewerbe verwandte Gewerbetreibende zu stellen, welche im Jahre 1839 und früher geboren sind, sich noch nicht vor eine Ersatz-Kommission gestellt, oder noch keine bestimmte Entscheidung über ihre Militärschuld erhalten haben.

Die Instandsetzung der im Laufe des Winters schadhaft gewordenen Wege und Brücken ist die Pflicht der Dominien und Gemeinden, und muß dieselbe, wozu auch die gehörige Räumung der Seitengräben und Nachpflanzung der fehlenden, eingegangenen oder beschädigten Straßenbäume gehört, beim Eintritt des Frühjahrs vorgenommen werden.

Den Polizei-Behörden wird es durch den Landrath zur strengsten Pflicht gemacht, diesem Gegenstande ihre vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wir haben hier seit mehreren Wochen eine außerordentlich milde Temperatur. Laue Lüfte und sprossende Keime verkündigen bereit die nahe Ankunft des Frühjahrs.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

+ Posen, 10. Februar. In der am 7. d. Mts. stattgehabten Sitzung der historischen Abtheilung des Vereins der Freunde der Wissenschaften verlas der Dompropstus Wegner in Verbindung mit seinem in der vorigen Sitzung gestellten Antrage, für die Erhaltung der alterthümlichen Wandmalereien der Stadt Posen Sorge zu tragen, eine kurze Darstellung der Geschichte, der dem Dom gegenüber gelegenen, dem Veralle nachden kleinen Marienkirche und trug schließlich darauf an, daß der Verein seine Aufmerksamkeit zunächst der Erhaltung dieses aus dem 15. Jahrhundert stammenden herrlichen Denkmals gothischer Baukunst zuwenden und recht bald die nötigen Schritte zur würdigen Restauration desselben thun möchte. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und zur Betreibung dieser Angelegenheit eine Kommission gewählt, zu der folgende Mitglieder gehören: der Erzbischof v. Przyluski, als Vorsitzender, Prälat v. Brzezinski, Weihbischof Stefanowicz, Pfarrer Bazynski, Wladimir v. Wolniewicz auf Dembicz und Dr. v. Goniorowski. — Der Verein der Freunde der Wissenschaften hat an die Gutsbesitzer der Provinz das 22 Rubriken umfassende Schema zu der von ihm beabsichtigten statistischen Beschreibung des Großherzogthums Posen zur Ausfüllung eingekendet, um auf diese Weise ein recht umfassendes und zuverlässiges Material zu dieser Beschreibung zu erhalten. Diesem Schema zu Folge wird dieselbe drei Abtheilungen enthalten: eine topographische, eine ethnographische und eine historiographische. — In unserer Stadt weilt gegenwärtig der Director des polnischen Theaters in Krakau, Herr Pfeiffer, in der Absicht, um von der hiesigen Regierung die Erlaubnis zu erwirken, während des künftigen Frühjahrs und Sommers in der Stadt und Provinz Posen polnische theatralische Vorstellungen geben zu dürfen. Diese Erlaubnis ist bereits dem polnischen Schauspiel-Director Gordanzewski aus dem Königreich Polen mit dem abschlägigen Bescheide der Königl. Regierung auf sein Gesuch, während des Winters in Posen theatralische Vorstellungen geben zu dürfen, in Aussicht gestellt worden; derselbe hat sich darüber, wie verlautet, bis jetzt noch nicht erklärt, ob er von derselben Gebrauch machen will. — (Fortsetzung in der Beilage.)

Sprechsaal.

Aus Oberschlesien. (Ueber Berg- und Hüttenindustrie.) Die schlesische, insbesondere die ober-schlesische Berg- und Hüttenindustrie ist seit Kurzem ein Gegenstand verschiedener, sich oft scharf gegenüberstehender Besprechungen geworden...

Es gab eine Zeit, in der sich Alles über den Aufschwung, welchen die ober-schlesische Industrie nahm, freute, und wo Tausende sich bestrehten, durch sie zu gewinnen...

Jetzt, hervorgerufen durch die Geldkrise der verflohenen Jahre und die Ueberflutung mit englischen Produkten, leiden nicht allein die berg- und hüttenmännischen Werke...

Waren jene Zweige „wild“, dann konnten sie auch in besseren Zeiten die Concurrenz nicht so aushalten aus Gründen, die wohl Jedem einleuchten, und dann würden auf „solider Basis stehende“ so wenig gefunden werden...

Ueberhaupt ist es nicht an der Zeit, Vorwürfe zu machen oder abzuwehren, sondern zu helfen.

Der Nothstand ist da, und nicht der Besitzer von Werken fühlt ihn allein, sondern mehr wohl die Menge der Tausende, denen die ober-schlesische Industrie jetzt allein ihr Leben fristet.

Sehen wir, und wenn auch nur auf Jahre lang, die ober-schlesische Hütten- und Grubenindustrie zu Grunde gehen, — wie viele andere Industriezweige hängen so innig mit ihr zusammen...

Neben andern Meinungen tauchte auch die von landwirtschaftlicher Seite auf, daß nicht zu verlangen wäre, aus Rücksicht für die Industrie Produkte theurer zu kaufen.

Schließlich sei bemerkt, daß das ober-schlesische Berg- und Hüttenrevier nicht so gering ist, um nicht von Seiten des Staats eine zeitweise Berücksichtigung zu verdienen.

Eisenbahn-Zeitung.

— Wie man aus Berlin meldet, will die betreffende Kommission des Abgeordnetenhauses die Ablehnung des Heydebrandt-Rosenberg-Lipnitsky'schen Antrages, betreffend den Bau der rechtsseitigen Oderuferbahn beantragen.

hater die Erklärung abgegeben, die Gemeinnützigkeit der Bahn werde von allen Ressort-Ministern anerkannt und es werde zugegeben, daß alle Bedingungen zur Einholung der allerhöchsten Genehmigung für diese Bahn vorhanden seien.

Insertate.

Nach vielfach angestellten Versuchen ist es mir gelungen, eine Metall-Schreibfeder durch die in Preußen allein existierende berühmte Stahlfabrik der Herren Heintze und Blanckert in Berlin herzustellen zu lassen...

J. Bruck, Erfinder der Silesia-Feder, Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5. [1037]

(Fortsetzung.) Der so eben gebildete landwirthschaftliche Verein des gnesener Kreises hat in seiner letzten Sitzung vom 31. Januar den einstimmigen Beschluß gefaßt, sich mit dem landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Schroda und Wreschen zu vereinigen.

Z. Z. Inowracław, 10. Februar. Noch immer ist es das gänzliche Verschwinden der polnischen Scheidemünze aus dem Verkehr, was die Klagen über die Geschäftsstörung hier selbst rechtfertigt, namentlich für den Kleinhandel.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 12. Februar. In letzter Zeit sind mehrfach Exemplare falscher preuß. Banknoten zu 25 Thlr. zum Vorschein gekommen, welche, zwar täuschend ähnlich angefertigt, aber dennoch an einem bestimmten Kennzeichen leicht von den echten Banknoten zu unterscheiden sind.

Breslau, 12. Februar. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige Versammlung war von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden mit der Anzeige eröffnet, daß der neu gewählte Vorstand sich konstituiert und die Spezialämter folgendermaßen vertheilt habe:

In Folge einer vom Vorstände ergangenen Einladung hielt demnächst Herr Stadtrichter Wenzel den angeforderten Vortrag über die Grundzüge der Konkurs-Ordnung, deren Bestimmungen er in einem klaren, allgemein faßlichen Auszuge mittheilte, und sowohl durch Bezugnahme auf die Motive des Gesetzes selbst als das Allgemeine Landrecht, als durch Beispiele aus dem praktischen Verfahren erläuterte.

Anmeldung muß bei dem zuständigen Gericht in hinreichend motivirter Form von Seiten der Gläubiger oder des Gemeinschuldners geschehen. Nach Eröffnung des Konkurses wird ein einstweiliger Verwalter ernannt, welcher die Bücher, Masse und Außenstände unter Zugziehung des Gemeinschuldners prüft, wöchentlich dem gerichtlichen Konkurs-Kommissar berichtet und über die Fortsetzung resp. Auflösung und Abwicklung der Geschäfte verfügt.

Eine ebdliche Vernehmung zur Erfindung oder Vorbereitung von Prozeßes ist nicht statthaft. Zu den besonderen Obliegenheiten des Verwalters gehört die Führung von Manualakten, Fehung der Bilanz, wo solche nicht vorhanden, die Erlebigung aller schwebenden Rechtsangelegenheiten, Erklärung über die Beschaffenheit des Konkurses gegenüber der Staatsanwaltschaft, welche von allen sie angehenden Ergebnissen der sachgemäßen Untersuchung genaue Kenntniß zu verlangen hat.

Nachdem die Versammlung dem Redner ihren Dank votirt hatte, wurde dieselbe durch den Vorsitzenden kurz vor 11 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich künftigen Freitag abgehalten und das Stichtagsfest am 23. oder 24. d. M. begangen werden.

Breslau, 12. Februar. [Börse.] Auch heute war die Börse, veranlaßt durch die matteren pariser und wiener Notierungen, für die meisten Papiere sehr flau; vorzüglich waren es wieder österr. Credit-Mobilier, welche im Preise eine rückgängige Bewegung machten.

SS Breslau, 12. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen geschäftlos; Rindfleischscheine — loco Waare — pr. Februar 43 Thlr. Gld., Februar-März 43 1/2 Thlr. Gld., März-April 43 1/2 Thlr. Br., April-Mai 44 Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 44 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 45 1/2 Thlr. Gld. und Br., Juli-August —, August-September —, September-Oktober —

Kartoffel-Spiritus fest, Geschäft aber gering; pr. Februar 8 1/2 Thlr. bezahlt, 8 1/2 Thlr. Br., Februar-März 8 1/2 Thlr. bezahlt, 8 1/2 Thlr. Br., März-April 8 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 8 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 8 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 9 Thlr. Br. und Gld., Juli-August —, August-September —, September-Oktober —

Am heutigen Markte haben die Preise aller Getreidearten zwar keine Aenderung erfahren, doch waren die Verkäufe sehr geringfügig und die Zufuhren wie die Offerten von Boden-lägern mäßig.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes items like Weißer Weizen, Gelber Weizen, Brenner u. neuer dgl., Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Delisaaten fest behauptet. — Wintertraps 120—124—127—130 Egr., nach Qualität und Trodenheit.

Rübbel unverändert bei schwachem Geschäft; loco und pr. Februar 15 Thlr. Br., Februar-März, März-April und April-Mai 15 Thlr. Br., September-Oktober 14 Thlr. Br.

Spiritus fest; loco 8 1/2 Thlr. en détail bezahlt. Für Kleefaat in rother Farbe war heute eine ruhigere Stimmung vorherrschend und mittele weiche Sorten konnten nur mit 1/4—1/2 Thlr. unter Notiz Käufer finden, während weiche Sorten und weisse Saat in allen Qualitäten sich im Werthe gut behaupteten.

Wasserstand. Breslau, 12. Febr. Oberpegel: 14 F. — 3. Unterpegel: 2 F. — 3. [1037]

Als Verlobte empfehlen sich: F. Müller, Gutspächter. Valeria von Hols. [1041] Wessola und Beistrichsam, 10. Febr. 1859.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Abend 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Marie, geb. Börner, von einem gesunden kräftigen Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an: Gustav Hoffmann. [1043] Eichgrund, Nr. Wartenberg, 10. Febr. 1859.

Heute wurde mein liebes Weib Marie, geb. Sojanowska, durch des Herren Gnade von einem gesunden Knaben entbunden. Diese Anzeige widmet fernen Freunden und Verwandten. Jul. Zobel, Pastor. Haselbach, den 9. Februar 1859. [1039]

Heute Mittag wurde meine liebe Frau Louise, geb. Fournobert, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau, den 11. Februar 1859. [2020] Robert Brendel.

Todes-Anzeige. [2014] Den am 11. d. M. eingetretenen Todesfall unseres theuren Kollegen, Herren Bassist F. Beckelt, bedauern wir hierdurch von Herzen. Seinen Verlaßt werden wir lange fühlen, und sein Andenken wird in uns unerlöschlich bleiben. Der Gastwirth Das Musikchor im Kolosseum zum russischen Kaiser.

Todes-Anzeige.

Das heute Mittag 12 1/2 Uhr nach langen schweren Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer theuren, vielgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin Marie, welche wir vereint und Freunden um zeitliche Theilnahme bittend, mit tiefbetäubtem Herzen an. Leopold, den 10. Februar 1859. [1046] F. A. Haase, als Vater. Anna Haase, als Mutter. Hedwig Eckende, geb. Haase, als Schweftern. Bertha Haase, Joseph Eckende, als Schwager.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fel. Virginie v. Seebach in Gotha mit Herrn Major Otto v. d. Osten in Berlin, Fel. Elisabeth v. Wittke mit Herrn Conrector Berndt zu Stolp. Ehe-Verbindung: Geh. eppd. Sekretär und Kalkulator Herr Ferd. Marggraf mit Fel. Amalie Wohlhaupt zu Belgis. Geburten: Ein Sohn Hr. Igl. Kreisbau-meister Jössel in Woblan, Herrn Baumeister Küppel in Kreuznach, Hr. S. A. Weichmann in Berlin; eine Tochter Hr. Maurermeister F. Bähge in Spandau. Todesfälle: Hr. Fabrikbesitzer Joh. Anton Dotti, Hr. Rfm. A. Kilde in Berlin, Hr. Gutsbesitzer Jakob Christ. Schulze in Havelberg, Frau Dr. Sprengel in Regenwalde, Hr. Pfarrer Korned in Sabewitz bei Bernsladt, Herr Apotheker Daufel in Hirschberg.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 13. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement. „Die Nibelungen.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Berber. Musik von H. Dorn. Montag, den 14. Februar. 36. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum zweiten Male: „Die drei Maupin.“ Lustspiel in 5 Akten. Nach Scire für die deutsche Bühne bearbeitet von Th. Gasmann. H. 15. II. 6. R. □. II. Fr. z. □ Z. 15. II. 6. R. □ III.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 14. Februar, 7 Uhr, in der Börse. Vortrag des Sekretärs über Kunst und Genossenschaften. Mehrfache Vorlagen. [1030]

Sektion für Obst- und Gartenbau. Mittwoh den 16. Februar, Abends 7 Uhr, Versammlung: Vortrag des Herrn Obergärtner Rehmann über Pflanzenkulturen; Veranstaltung über eine größere Frühjahrs-Ausstellung.

Resource zur Geselligkeit. Montag den 14. Febr., 7 1/2 Uhr: Tanz. [2006]

Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 15. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, im Elisabethan. Besprechung über Gottesdienst und Sonntagsheiligung. Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß der frühere Bote Stiller entlassen ist, und alle dem Bote zukommenden Berichtigungen dem gegenwärtigen Bote Schmidt zu übertragen sind. [1036]

Nur noch 5 Vorstellungen!

Affen-Theater im Circus Kaerger.

Heute, Sonntag, 13. Februar: Letzte Sonntags-Vorstellung mit dem Vereine vierfüßiger Künstler. Zum ersten Male: Der neu engagirte Nicoletti und das Apportierpferd Minerva, welches mehrere lebende Gegenstände apportiren wird. Billets sind in der Conditorei des Herrn A. Bartsch, Schweidnitzerstraße Nr. 28, gegenüber dem Theater, von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr, und Abends an der Kasse zu haben. Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel. Morgen, Montag, große Vorstellung. L. Casanova, Direktor.

Schwiegerling's

Kunst-Figuren-Theater im blauen Hirsch.

Sonntag den 13. Febr., wiederholt Pervonto oder die Wünsche, Zauberpuppe in 4 Aktheilungen, nach Wieland. Hierau: Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß: Großes Tableau, aus dem Ballet: die Blumenfee. Anfang 7 Uhr. [1035] Montag 14.: Das Land der Narren.

Zahnärztliche Anzeige.

Wie schon früher, werde ich auch in diesem Jahre Sonntag, den 20. Februar Abends, nach Breslau kommen und daselbst im Hotel zur goldenen Gans bis Dinstag, den 22. d. M. zu sprechen sein. Nach meinem neuerfindenen Mundweiser werde ich den geehrten Zahnpatienten Maß zu den gewünschten Garnituren nehmen, hierauf nach Berlin zurückkehren und dieselben anfertigen und sodann zur Ablieferung wiederum nach Breslau kommen. Die Preise sind so gestellt, daß auch wenig Bemittelte dergleichen Garnituren sich beschaffen können. Berlin, den 11. Februar 1859. [1047] Der Hof-Zahnarzt Dr. C. Blume, wohnhaft in Berlin, Unter den Linden Nr. 41. Stellen suchen mehrere Gärtner, Bediente, Kellner, Kutscher und Hausknechte, bei [2029] E. Springer, Ring, Bude 74.

Bekanntmachung. [205]
In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns S. Klose ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 5. März 1859 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. Januar 1859 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 21. März 1859**, Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Wenzel im Beratungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeß-führung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anweisen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Haupt oder Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 9. Februar 1859.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bau-Verdingung.
Die Ausführung des Neubaus des kathol. Schul- und Küster-Etablissements zu Priffelwitz, Kreis Breslau, veranschlagt in Summa auf 2962 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., soll an einen qualifizierten lautionsfähigen Unternehmer öffentlich mindestfordernd verdingt werden.
Zu dieser Verdingung ist ein Termin auf **den 15. F. M.**, Vormittags 11 Uhr, in dem alten katholischen Schulhause zu Priffelwitz anberaumt, zu welchem qualifizierte Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder der drei Mindestfordernden im Termine eine Kaution in Höhe von 500 Thlr. bei dem katholischen Kirchen-Kollegium in Priffelwitz zu deponiren hat, und damit bis zu der, der königl. Regierung vorbehaltenen Wahl unter den Mindestfordernden und dem hiernach erfolgten Zuschlag an sein Gebot gebunden bleibt.
Die genehmigten Kostenaufschläge und Zeichnungen, sowie die vorchriftlichen Bedingungen, können während der üblichen Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten, auch im Termine eingesehen werden.
Breslau, den 27. Januar 1859. [149]
Der königl. Bau-Rath **Bergmann.**

In Folge eines Druckfehlers ist der für die Stadt Sulau in den diesjährigen Kalender auf **Montag den 4. April d. J.** stattfindende Jahrmart in den alphabetischen Registern der Kalender zwar richtig aufgeführt, in dem monatlichen Verzeichnisse der Jahrmärkte aber ist dieser Markt unrichtig Freitag den 4. März angegeben.
Sulau, den 11. Februar 1859. [204]
Der königl. Bau-Rath **Bergmann.**

Bekanntmachung. [203]
Nach dem in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns David Blangger zu Brieg der Gemeinschuldner die Schließung eines Aktordes beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf
den 24. Februar d. J. Vorm. 11 U. vor dem unterzeichneten Kommissarius im Terminszimmer Nr. 2 anberaumt worden. Die Beteiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder besritten haben, werden hier-von in Kenntniß gesetzt.
Brieg, den 11. Februar 1859.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses v. Wenzky.

Wiesen-Verkauf.
Die dem königl. Domänen-Vistula geböhrige, bei Radwanitz im Kreise Breslau belegene sogenannte Wattenloitzer- oder Kasperwiese von 27 Morgen 137 QM. incl. 135 QM. un-nutzbare Fläche, soll entweder im Ganzen oder in Parzellen von 2 Morgen verkauft werden.
Hierzu ist ein Termin auf
Donnerstag den 17. Februar d. J. Vormittags von 10-12 Uhr im unterzeichneten Amte (Ritterplatz Nr. 6) hieselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen bei uns zur Einsicht offen liegen.
Breslau, den 3. Febr. 1859. [183]
Königliches Rent-Amt.

Proklama.
Der am 20. Juni 1853 verstorbene Schäfer Franz Girlich zu Tempelsfeld hat in seinem Testament nachstehende Vermächtnisse ausge-setzt:
1. seiner Muhme, der unverehelichten Rosina Schleginger zu Tempelsfeld 10 Thaler.
2. dem Kürschner Johann Georg Schleginger 10 Thaler.
3. dem Gärtner Joseph Schleginger zu Tempelsfeld 9 Thaler.
Dies wird hiermit den unbekannteten Interessenten mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich beim königl. Kreisgericht zu Ohlau zu mel-den, und ihre Berechtigung wahrzunehmen.
Ohlau, den 4. Februar 1859.
Der königliche Rechtsanwält Justizrath **Zettwach.**

Erledigte Diakonats- und Schul-Rektor-Stelle.
Die hiesige evangelische Diakonats- u. Schul-Rektor-Stelle ist vakant und soll bald wieder besetzt werden, weshalb Bewerbungen um dieses Doppelamt sofort bei uns angebracht wer-den können.
Das Jahresgehalt beträgt ca. 400 Thlr.; es wird indeß die Erhöhung desselben hiermit in Aussicht gestellt. [168]
Namslau, den 2. Februar 1859.
Der Magistrat
als Kirchen- und Schulen-Patron.

Holz-Verkauf. [206]
Sonabend den 19. d. M. des Morgens 10 Uhr werden in dem Gerichtsstreifecham zu Nim-tau aus den dicht an der Ober belegenden Di-ritzen Bilsweber, Canal und Lange-Lache, Schutzbezirk Kl.-Bogal, öffentlich an den Meist-bietenden gegen gleich baare Bezahlung ver-kaufst werden:
circa 17 Eichen- und Kistern-Nutzenden, 82 Klaftern Eichen-Scheitholz und 116 Klaftern Brennholz anderer Sortimente, sowie 117 Schod Reifig.
Der königl. Forstausseher Jäger zu Kl.-Bo-gal wird Kauflustigen das Holz auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen.
Nimtau, den 12. Februar 1859.
Der Oberförster v. **Prittwith.**

Auktion.
Mittwoch den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr, sollen im Bürgerverder, bei der Train-Memise Nr. 5, mehrere austrangirte Train-Fahrzeuge, gegen sofortige baare Zahlung in preussischem Gelde, öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 10. Februar 1859. [198]
Königl. Train-Bataillon
6. Armeekorps.

Geschäfts-Anzeige.
Den geehrten Kunden und Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes, des Lapejres **Julius Wiedemann**, erlaube ich mir hier-durch ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft desselben ohne Unterbrechung fortzuführen ent-schlossen bin. Indem ich bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, wird es zugleich mein eifrigstes Bestreben sein, das Zutrauen der ge-ehrten Kunden durch prompte und reele Aus-führung der geneigten Aufträge auf das Beste zu rechtfertigen.
Breslau, den 10. Februar 1859.
Pauline, verw. Wiedemann,
[1367] Ring Nr. 8.

Verkauf einer Del-Fabrik.
Eine in der Stadt Rawicz (10,000 Ein-wohner), Provinz Posen, gelegene Del-Fabrik mit Dampfmaschine von 8 Pferdestraft, hydraulischen Pressen nebst Pum-penwerk, vor zwei Jahren nach neuester Konstruktion erbaut, soll aus freier Hand verkauft werden.
Zu dieser Fabrik gehören: ein massives zweistöckiges Wohnhaus mit 11 Zimmern, Gemälden, Kellern, ferner zwei feuerfeste Gemölde, Stallung zu 8 Pferden, nebst Hindviehstall, diverse Schüttböden, ferner ein langer massiver Schuppen. Anstehend an diesen Gebäude-Complex sind 3 kleine Gärten und ein 7 Morgen großer Gar-ten, der zur Hälfte als Gemüsegarten, die andere Hälfte mit den edelsten Obstbäu-men bestanden ist.
Auf dem gesammten Grundstück bleiben 6000 Thlr. ungetündigt stehen.
Für einen intelligenten Käufer dürfte sich hier ein lukratives Geschäft darbieten, indem ein geringes Kapital als Anzahlung erfordert wird.
Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen: Herr Ober-Untmann **Borweg** zu Saderu pr. Rawicz, sowie die Herren **Robert Gliemann** und **F. Margolis** in Rawicz. [937]

Der Verkauf
mit Garantie als Producent.
Pohl's Riesen
Futter-Rüben u. echten weiß-grünköpfigen großen engl. süßen Dauer-, Gf- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen
eigener 1858er Ernte,
so wie alle Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeetreiberei und fürs freie Land, Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Munkelrüben-Species, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen hat be-gonnen und offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme: [1052]
Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Patent Del-Spar-Lampen und Brenner
sind vorräthig und werden letztere auch in Neusilber zu den selbstigen Preisen an alte Lampen angefest.
Alexander Vidert, Klemptnermeister, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 18, Ecke der Schmiedebürde. [2004]

Conditorci-Geschäfts-Verkauf.
Eine seit 24 Jahren im Betriebe befindliche, gut eingerichtete Conditorci nebst Billard, ist in einer der größten Kreisstädte Oberschlesiens — mitten im Bergwerks- und Hütten-Verkehr — wegen Familien-Verhältnissen sofort gegen Baar-zahlung unter soliden Bedingungen zu über-nehmen. Portofreie Anfragen beliebe man un-ter M. L. an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [1000]

Grossherzoglich Badische fl. 35 Loose.
Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.
Hauptgewinne fl. 50,000, 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 2,000, 1,000 etc. etc.
Obligations-Loose für oben genannte Ziehungen werden zu dem billigsten Preise geliefert.
Pläne sind gratis zu haben und werden franco übersandt.
Man beliebe sich **baldest direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
Anton Horix in Frankfurt am Main.
[1017]

Die Maschinenbau-Anstalt von H. Koller in Berlin, Chaussee-Strasse Nr. 34,
empfehlen ihre neu konstruirten transportablen Ziegelstein-Pressen für Mauerziegel, Chamott-, Kalkstein- und Kohlensteine, so wie Dach- und Kunststeine, mittelst Einsetzen beliebiger Formen; dieselbe kann in jeden Trockenschuppen transportirt und dort gearbeitet werden, wodurch das Hin- und Fortschaffen der Steine zur Presse gespart wird. Bedienung der Presse durch 2 Mann. Leistungsfähigkeit 5000 bis 6000 Steine pro Tag unter Garantie; sie ist die einfachste und bequemste bis jetzt bekannte und für jede Ziegelei unentbehrlich, um verregnete, rissige und zerstoßene Ziegel durch Nachpressen in ganz neue und feste Ziegel zu verwandeln.
Der Presskasten ist verstellbar, um Länge, Breite und Höhe beliebig herstellen zu können. Dieselben werden stets vorräthig gehalten. [1032]

Pianoforte - Fabrik Julius Mager
in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, [361]
empfehlen englische und deutsche Flügel-Instrumente sowie Pianinos (Piano droits) neuester Pariser Construction, nach nebenstehenden Zeichnungen unter dreijähriger Garantie.

Die noch vorhandenen Bestände weißer wie bemalter Porzellane, bestehend in Tafel-, Kaffee- und Thee-Servicen (weiß und decorirt), so wie diversen Artikeln, sollen dem Publikum von heute ab noch kurze Zeit bei Abnahme von 20 Thln. mit 20 pCt. Rabatt verkauft werden. Breslau, den 3. Februar 1859. [964]
Die Verwaltung der kgl. Porzellan-Niederlage, Ring 33, 1 St.

Die zur **Glaser'schen Concurs-Masse** gehörenden, noch vorhandenen Waarenbestände, als **Tücher, Double-Shawls, Gardinen, Camelots, Twills** etc. sollen, um das Lokal zu räumen, in den nächsten Tagen unter den Taxpreisen veräußert werden. [1038]
Der Ausverkauf findet statt **Schmiedebürde 56** par terre in dem bis-herigen Lokale.
Der Massen-Verwalter.

Inserate für die Breslauer Zeitung übernehmen aus Plogitz und Umgegend die Herren **Selle u. Matthens** in Plogitz. Die Expedition der Breslauer Zeitung. [1059]

Die Strohhut-Fabrik von C. N. Raffert in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 14, [2025]
empfehlen sich hierdurch zum Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Stroh- und Vordüren-Hüte. Aufträge werden auch an-genommen in meinem Verkaufs-Lokale am Ringe vis-à-vis dem goldn. Baum.

Billige Weiß-Waaren aus einer Konkursmasse.
Echt gestricke Streifen, diverse Garnituren, bestehend aus Kragen, Chemisets, Aermel, verkaufe ich sowohl en gros als en detail 50 pCt. unterm Fabrikpreise. [1060]
Josua Levy, Ohlauerstraße Nr. 77, in den 3 Hechten.

Quedlinburger Zuckerrüben-Samen, von Hrn. **A. Reilholz** selbst gezüchtete reine 1858er Ernte, sowie alle Gemüse-, Oekonomie-, Gras- und Blumen-Samereien aus der Samenhandlung obiges Herrn empfehlen billigst: [2019]
Wendriner & Friedländer, Karlsstraße 47.

Englische Water-Closets, [1969] neuester Construction, sowie engl. Sturz-, Regen- u. Douche-Bade-maschinen sind zu soliden Preisen stets in großer Auswahl vor-räthig bei **H. Nadoy**, Klemptnermeister, Altbüßerstraße 57.

Meine direkten Sendungen **süßer hochrother messinaer Apfelsinen** habe ich erhalten und empfehle davon in Original-Kisten an Wiederverkäufer, sowie einzeln zu den billigsten Stadtpreisen. [2015]
Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße Nr. 50, im weißen Hirsch, Ecke der Junkernstraße.

Patent, echt belg. Wagenfett, in Original-Gebinden, so wie in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Ctr.-Fäßchen, offerirt billigst: [2047]
Gustav Schröter, Schweidnitzerstraße Nr. 37, im Meerschiff.

Cochinchina-Hühner, weiße und gelbe, sind Rosenthalerstraße Nr. 1, billig zu verkaufen. [1997]

Pianino's u. Flügelinstrumente stehen unter Garantie ihrer Dauerhaftigkeit zum Verkauf Neuweltgasse Nr. 5.

Grassamen, 1858er Ernte, zu Wiesenanlagen, zu Weide und zur Aussaat unter zweijährigem Klee, in bester Qualität, offerirt zu billigen Preisen: [683]
Das königliche niederländische **Wirtschafts-Amt zu Heinrichau** bei Münsterberg.

Ein **Ritterant** in der Lausitz, ein solches im schlesischen Riesengebirge, beides Waldgüter, mehrere schöne Rustikalitäten, eins in einem der belebtesten Kurörter, mit nicht unbedeutendem Areal, schönen Baulichkeiten und Inventar sind verkäuflich durch
Otto Krause in Schmiedeburg.

Verkauf eines Brennapparats.
In Folge bereits mit **Johanni v. J.** stattge-fundener Einstellung des Brennereibetriebes ist ein vollständiger, im brauchbaren Zustande be-findlicher **Vistorius'scher Brennapparat** mit dazu gehörenden Holzgefäßen incl. Lager-fässern sofort zu verkaufen. Franztische Adressen unter **R. A. C.** befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [700]

Pianinos, Flügel, Tafel-Instrumente, Harmoniums, Physharmonikas und Streichinstrumente sind zum Verkauf neu angelangt in der **Permanenten Industrie-Ausstellung**, Schußbrücke Nr. 35. [1033]

Verkaufs-Anzeige.
In einer der schönsten Gegenden Mittelschle-siens steht eine Besitzung, no eine kleine Land-wirtschaft mit einem sehr frequenten und gut eingerichteten Fabrikgeschäft verbunden ist, für einen höchst nützigen Preis zum Verkauf.
Zur Erwerbung und Fortführung dieses Ge-schäftes ist ein disponibles Vermögen von 10 bis 12 Tausend Thaler erforderlich, welches sich nachweislich hoch und sicher verzinst.
Da dieses Geschäft sich mit großer Bequem-lichkeit betreiben läßt, auch Pferde dabei gehalten werden, so ist solches ganz besonders Pen-sionären in ruhigem Alter zu empfehlen.
Die näheren Mittheilungen wird Herr Kauf-mann **C. Ritter**, am Ringe Nr. 51, die Güte haben zu ertheilen. [1999]

Waldwoll-Matratzen und Steppdecken, [2034] welche sich sowohl für die Dauer als zur Ab-haltung lästiger Insekten bestens bewährt haben, empfiehlt zu billigen Preisen die Ein-wand-Handlung und Wäsche-Fabrik von **S. Gräber**, vorm. **C. S. Fabian**, Ring 4.

Une demoiselle Suisse desire se placer pour le 1er Avril comme bonne au pres de jeunes enfants. S'adresser Junkernstrasse 34, chez Mme. Cadura. [2001]

Wirtschafts-Beamter. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Oekonomie-Beamter findet einen guten und dauernden Posten. Austr. u. Nachw. Kfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [1056]

Auf einem großen Ziegelei-Etablissement ist die Dirigenten-Stelle mit bedeutendem Einkommen zu belegen. Austrag N. Wierskalla, Berlin, Lindenstraße.

Eine Haushälterin, die mit der feinen Küche Bescheid weiß, wird von einem vornehmen Hause verlangt. Auskunft ertheilt Frau Dr. Helmuth in Berlin, Schadow-Str. 1a.

Ein Wirtschaftsbeamter, unverheirathet, noch im Dienst, 13 Jahr im Fach, 31 Jahr alt, mit der Polizei-Verwaltung vertraut und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April, spätestens Johannis, eine andere Stellung. Herr Direktor Viehr auf Goldschmieden bei Breslau wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen. [2049]

Eine geübte Directrice sucht in einer Buchhandlung ein baldiges Engagement. Näheres in der Strohhut-Fabrik des C. N. Raffert, Ohlauerstraße 14. [2024]

Als Wirtschaftlerin oder Gehilfin der Hausfrau auf dem Lande bietet sich eine rechtlich gebildete Mädchen an, welches als Landwirthschafterin bereits servierte, in der Milch- und Viehwirtschaft etwas tüchtiges leistet, das Kochen, Baden, Waschen, die Federvieh- und Schwarzwiehzucht genau kennt, rechtlich und bescheiden ist. Geehrte Anfragen und Angabe des Gehaltes werden erbeten unter Chiffre Marie F. Breslau poste restante. [1058]

Zum Schutze zweier Mädchen von 18 und 20 Jahren wird auf das Land eine gebildete Frau gesucht und werden Meldungen mit Beifügung der Bedingungen und näherer Mittheilung der bisherigen Verhältnisse unter Adresse J. R. 10, poste rest. Breslau, franco erbeten.

Ein verheiratheter Kunst- und Gemüsegärtner, mit den besten Zeugnissen versehen, und guten Empfehlungen, wünscht vom 1. April an ein Unterkommen. Näheres zu erfragen beim Kunst- und Handelsgärtner Hrn. Rothner in Breslau, Sternstraße Nr. 2. [2008]

Es sucht ein wissenschaftlich gebildetes Fräulein, das bereits seit mehreren Jahren als Gouvernante mit dem besten Erfolge unterrichtet, fertig Französisch spricht und Musikstunden giebt, auch im Englischen, in weiblichen Arbeiten und in Realien den Unterricht leitet und gut empfohlen ist, zu Oitern eine Erziehungs-Stelle, und sind dessen Ansprüche bescheiden. Portofreie Briefe bittet man unter Chiffre D. B. Nr. 9 Breslau poste restante niederzulegen. [1057]

Zwei Knaben mosaischer Confession finden noch unter annehmbaren Bedingungen gute Pension. Wo? fragen auf gefällige Anfrage die Herren S. G. Goldschmidt, Karlsstr. Nr. 42, S. Schwarzwald, Schweidnitzerstraße Nr. 5. [2002]

Ein gebildeter junger Mann findet behufs Erlernung der Landwirtschaft Aufnahme gegen Pension's-Zahlung auf dem Dom. Probstlich bei Pöschel OS. Meldungen beim Wirtschafts-Inspektor Unger dabelbst. [1040]

Geld zu vergeben. 3500 Thlr. sind auf ein hiesiges Haus und 2000 Thlr. auf ein Landgut im Breslauer Kreise gegen sichere Hypothek und zu 5 pCt. Zinsen sofort zu vergeben. Näheres bei J. Scholz, Alte-Taschenstr. 15, in Breslau.

T. Adamski's Photographisches Atelier, Ring (Riemerzeile) Nr. 11/12. [213]

Frühlingsfächer in Seide und Papier empfiehlt zu den billigsten Preisen: B. K. Schief. [1062]

Nr. 27. J. Samojch, Nr. 27. Antiquar-Buchhandl., Schuhbrücke Nr. 27, empfiehlt sein reichhaltiges und großes Lager, kauft stets brauchbare Bücher und ganze Bibliotheken.

Fabrik-Grundstück-Verkauf. Ein gut gelegenes Fabrikgrundstück bei Breslau ist Veräußerung halber bedeutend unter der Laxe für 15,000 Thlr. mit 5000 Thlr. baarer Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter R. H. 5, poste restante Breslau, franco.

Holz-Verkauf. Auf dem Dom. Gohlau bei D. Wissa stehen 30 Stück trodene ertene Bohlen, 16' lang, 12-18" breit, 3" stark, zum Verkauf. [2022]

In einer der belebtesten Straßen Breslau's ist ein gut eingerichtetes Spezerei-Geschäft Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Chiffre K. R., poste restante, abgeben.

Eine elegant verzierte freispringende Wendeltreppe von 13 Fuß Höhe und 4 1/2 Fuß äußerem Durchmesser, die zur inneren Verbindung der Zimmer zweier Stockwerke, und zugleich als Zierde dient, ist zu verkaufen und bis zum 1. März d. J. in Angensein zu nehmen. Das Nähere in Klosterstraße Nr. 90, beim Zimmermeister Börner zu erfahren. [1322]

Das Neueste. Victoria-Kinderfreunden-Trompeten, das Stück 2 1/2 Sgr., empfiehlt: B. K. Schief, Ohlauerstraße und Ring-Gde. [1063]

Holsteiner, Natives- und Colchester-Anstern, geräucherter Rhein- und Silberlachse, geräucherter Spickale, pommerische Gänsebrüste, westfäl. Pumpernickel, ganz gesunde spanische Maronen, Sardinien in Pickles, Kräuter-Anchovis

empfehlen von neuen Sendungen: Gustav Scholz, Schweidnitzer-Str. Nr. 50, Ecke der Junkernstr. Von starker Zufuhr schöner Messinaer Apfelsinen, Citronen

empfehlen in Originalkisten sowie einzeln zu den bekannt billigen Preisen, ebenso Hamburger Speckbündlinge, marin. Lachs und Hal. P. Berderber, Ring Nr. 24. [2036]

Echt Emmenthaler Käse, Schweiz. Kräuter-Käse, Bair. Alpen-Käse, Limburg. Käse, Holländ. Käse, Sahn-Käse, empfiehlt in bester Qualität: Carl Straka, Mineral-Brunnen- und Delicatessen-Handlung, Albrechtsstr., der I. Bank gegenüber.

Von neuen Sendungen empfehlen schönste, hochrothe, süße Messinaer Apfelsinen in Original-Kisten und einzeln, zu den billigsten Preisen: J. B. Eschopp u. Co., Albrechtsstraße Nr. 58.

Täglich frische Seefische, See-Aale, Seesungen, Dorische, Seezander, Welse, lebende Forellen und Teltower Rübchen, à Meße 5 Sgr., à Scheffel 15 Sgr. offerirt: Gustav Boesner, Fischmarkt Nr. 1, an der Universität. [2040]

Oberhemden von Shirting und Leinen, gut sitzend und in den neuesten Façons, empfiehlt ein gros und ein detail zu billigen aber festen Preisen die Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik von S. Gracker, vorm. C. G. Fabian, Ring Nr. 4. [2035]

Kein Husten mehr. Die jetzt von vielen Brustleidenden für gut anerkannten Rettig-Wonbon, das Pfund 12 Sgr., Rettig-Saft, die Flasche 6 Sgr., empfiehlt nur echt und als etwas höchst Vortheilhaftes die Wonbon- und Confituren-Fabrik von J. Petzkowski, Berlin, Taubenstr. 27.

200 Mütter aus meiner Kalinowitzer, 200 Mütter aus der Schedliger, 250 junge Hammel aus beiden Heerden stehen zum Verkauf und sind nach der Schur abzunehmen. [1042] Kalinowitz bei Gogolin, den 11. Februar 1859. M. Ekner v. Gronow.

Bekanntmachung. Wer in Niederschlesien oder der Grafschaft Glatz ein Nestgut, Villa oder anderes elegantes Landhaus zu verkaufen Willens ist, beliebe es poste restante Görtzig unter der Chiffre H. 100 M. bis Ende Februar d. J. gefälligst bekannt zu machen. [2005]

300 Centner schön gesponnenes Puzengarn habe wieder abzulassen. J. G. Kraus, Klosterstraße Nr. 60. [2011]

Hippologisches. Auf dem Dominium Sinsdorf bei Breslau deckt (aber nur Vormittags) der Schimmelhengst Flambeau vom Flambeau (englisches Vollblut) und einer Yorkshire-Stute, 5' 5" groß, stark gebaut und vorzüglich fundamentirt, für 5 Thlr. und 15 Sgr. in den Stall. Das Dominium Gohlau bei D. Wissa hat 1000 Sack Kartoffeln zu verkaufen. [2023]

Ergebene Anzeige. Einem landwirthschaftlichen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier selbst etablirt habe; gestügt auf Empfehlungen, erlaube ich mir, meine Dienste anzubieten. Maltsch a./D., im Febr. 1859. N. Kunick, Drain-Techniker. [1256]

Tüchtige Vermessungs-Gehilfen erhalten sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Frankfurter Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeit. sub Chiffre H. A. entgegen.

Für Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber zahlt die allerhöchsten Preise: [998] S. Brieger, Riemerzeile 19.

Buchbinder-Workzeuge, neue, so wie auch gebrauchte, in gutem Zustande, sind zu verkaufen bei Pohlmann, Bischofsstraße Nr. 7. [2012]

Schafvieh-Verkauf. Das Dominium Brzesniz, bei Ratibor, stellt 150 Stück mit edlen Böden gedeckte Mutterkühe, und eben so 100 Stück Hammel nach der Schur abzunehmen, zum Verkauf. Sämmtliche Thiere sind gut bezahmt, und ist die Heerde von jeder erdlichen Krankheit frei. Das Wirtschaftsamt. [1013]

5 1/2 Pfd. Roggenbrot 5 Sgr. in der Bäckerei Weißgerbergasse 51. [1389]

Zwei Baupläze sind in Frankenstein sofort aus freier Hand zu verkaufen. [2037] Näheres hierüber Klosterstr. 87, im Comptoir.

Schwarze Seiden-Affenpinscher sind zu verkaufen Klosterstraße 41. [2026]

Ein Polyrander-Flügel, engl. Mechanik, so wie ein pariser Piano sind Salvatorplatz 8 par terre rechts zu verkaufen. [2043]

Entlaufen ist am 11. d. M. in der Nacht eine graue Affenpinscher-Hündin. Es wird erlucht, dieselbe gegen Erstattung der Futterkosten abzugeben Nikolai-Vorstadt, Langegasse Nr. 15, beim Nachwächter Zöllner. [1998]

Eine Wohnung für 130 Thlr. ist Ohlauerstraße pro Oitern d. J. zu vermieten. Das Nähere bei Bloch u. Cohn, Junkernstraße Nr. 27, im „grünen Adler.“ [2039]

Zu vermieten Oitern Schweidnitzerstraße Nr. 37 eine Wohnung vornheraus. Näheres im Spezereiladen dabelbst. [2046]

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23 (gegenüber der Taschenbafition) ist eine herrschaftliche Wohnung von Oitern ab zu vermieten. Näheres dritte Etage rechts. [2044]

2 Spezerei-Handlungs-Verhlinge, auch solche, die schon gelernt haben, werden durch J. H. Schmidt, Hummeri 38, gesucht.

Wegen Verletzung ist in der Lauenzienstraße Nr. 64 die zweite Etage, bestehend in 3 Vorder- und 2 Hinterzimmern, Kabinett, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. [2033]

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 1, dritte Etage, ein mit separatem Eingange versehenes, gut möblirtes, freundliches Zimmer an einen anständigen soliden Herrn. [2028]

Zu vermieten und Oitern zu beziehen ist Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 26, im ersten Stock, eine Wohnung im Ganzen oder auch getheilt. Näheres im Laden dabelbst bei Pusch. [2613]

Zu vermieten Neue-Schweidnitzer-Straße Nr. 1: ein großes Geschäftslokal mit Neben-Räumlichkeiten; ferner zu Johanni eine Wohnung im 3. Stock; Antonienstraße Nr. 16 eine Wohnung, 2 Stuben, Küche etc. [1380]

Für einzelne Herren. Eine möblirte Stube ist Nikolaistraße Nr. 68, 2. Etage, sofort oder zum 1. März zu vermieten, auch ist das Zimmer zum Comptoir gut gelegen. [2036]

Lauenzienstraße Nr. 9 im 1. Stock 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Beigelaß zu vermieten und Oitern zu beziehen. Näheres dabelbst par terre rechts zu erfahren. [1225]

33 Königs-Hôtel 33 garni [843] 33 Albrechtsstrasse 33

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.) Breslau, den 12. Februar 1859.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Brennerweizen, Kartoffel-Spiritus) and prices in Sgr. and Thlr. Includes weather report: 11. u. 12. Febr. Abs. 10.11. Mg. 6.11. Näm. 2.11. Luftdruck bei 0° 27.9/24 27.9/23 27.9/27. Luftwärme + 4.2 + 3.4 + 6.3. Thaupunkt + 2.5 + 0.3 + 1.4. Dunstfättigung 86pCt. 72pCt. 65pCt. Wind trübe trübe Sonnenblide

Vorräthig in Breslau in der Sortim.-Buchhandlung von Graf, Barth u. Comp. (S. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: Aus dem Verlage von N. Neumeister in Leipzig.

Vademecum für den praktischen Bergmann. Sammlung von Regeln, Dimensionen, Formeln, Tabellen, Erfahrungen und Betriebsergebnissen aus den wichtigsten Theilen des Bergbaues und Bergwerks-Haushaltens. Von Dr. C. Hartmann. Zweite Auflage. 8. geb. 2 Thlr. 10 Sgr. In Brieg: A. Bänder, in Oppeln: B. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele. [1069]

Vorräthig in Breslau in der Sort.-Buchhandlung von Graf, Barth u. Comp. (S. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: Humoristische Poesie und Prosa für ausgelassene Leute. Dessau, Verlag von Neubürger. 8. brosch. 15 Sgr. In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: B. Clar, in Poln.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele. [1070]

Gedämpftes Knochenmehl in Staubform, für dessen Echtheit garantirt wird, offerirt zu billigen Preisen die Dampf-Knochen-Mehlmühle in Dzierzentine bei Willitsch. Bestellungen zur diesjährigen Frühjahrs-Saat eruchen wir rechtzeitig einzusenden, und nimmt solche Herr Hof-Agent Jakob Landau in Breslau, Junkernstraße Nr. 13, so wie unterzeichnete Verwaltung entgegen. Die Verwaltung der Dampf-Knochen-Mehlmühle in Dzierzentine bei Willitsch. Weigelt. [840]

Oberschlesisches Glas-Dünger-Gyps-Mehl vorzüglichster Qualität und völlig frei von allen Mergeltheilen, aus der Fabrik des Herrn J. Spohn in Brieg, offeriren zu Fabrikpreisen: Lochow und Co., Vorderbleiche 1. [903]

Den von uns seit einer Reihe von Jahren fabrizirten, hinlänglich bewährten animalisch-mineralischen Dünger haben wir, der Zeit Rechnung tragend, im Preise ermäßigt. Wir offeriren denselben in bisheriger ungeschwächter Qualität nunmehr für: 1 Quantum zu 4 Scheffel Ausfaat mit 5 Thlr. 1 Quantum zu 8 Scheffel Ausfaat mit 9 Thlr. 1 Quantum zu 16 Scheffel Ausfaat mit 17 1/2 Thlr. 1 Quantum zu 32 Scheffel Ausfaat mit 34 Thlr. ab hier, excl. Verpackung per comptant. Aufträge für Schlesien werden, wie bisher, durch die Herren Lochow und Comp. in Breslau, zu obigen Preisen ausgeführt. Berlin, im Februar 1859. Brandes und Comp. Preis-Courante und Näheres über obigen Dünger besorgen wir gern und franco. Gefällige Aufträge erbiten wir uns möglichst zeitig. Lochow u. Comp., Vorderbleiche 1. [1034]

Gebirgs-Kalk, frisch gebrannt, welcher sich durch seine Fettigkeit, Weiße und Ergiebigkeit (circa 20 Kbfß. pro Tonne à 4 Scheffel) auszeichnet, offerirt zum Bauen und Düngen, bei Entnahme von ganzen Wagenladungen zu 32 1/2 Sgr. pro Tonne ab Bahnhof Breslau, der Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein in Breslau, Ring, am Rathhause Nr. 1. [1049]

Echten Peru-Guano, offeriren unter Garantie billigst: Steinbach und Timme, Herrenstraße 4. [2021]

Echten Peru-Guano, direkt von Ant. Gibbs u. Sons bezogen, offeriren billigst: Wendriner u. Friedländer, Karlsstraße 47. [2021]

Echten Peru-Guano, Knochenmehl-Compost, Knochenmehl, auf- und unaufgeschlossen, offeriren zeitgemäß billig: Lochow u. Co., Vorderbleiche 1. [1068]

Fein gemahlener Czernitzer Glasdünger-Gyps, bewährt als das vorzüglichste und zugleich billigste Düngemittel für alle Blattfrüchte, empfiehlt den Ctr. zu 13 1/2 Sgr. [1329] Die Hauptniederlage von Albert Guttman, Comptoir Büttnerstr. 30. Lager Matthiasstraße 93, goldene Sonne. Säcke müssen mitgebracht werden.

Breslauer Börse vom 12. Februar 1859. Amtliche Notirungen.

Table with columns for Gold and Papiergeld, Schl. Pfd., Schl. Rust.-Pfd., Poln. Bank.-Bill., Oesterr. Bankn., dito öst. Währ., Inländische Fonds., Freiw. St.-Anl., Pr.-Anleihe 1850, dito 1852, dito 1854, dito 1856, Präm.-Anl. 1854, St.-Schuld.-Sch., Bresl. St.-Oblig., dito, Posener Pfandb., dito Kreditsch., dito, Schles. Pfandbr., à 1000 Thlr., Schl. Pfd. Lit. A., Schl. Pfd. Lit. B., dito Prior., dito Ser. IV., Schl. Rentenbr., Posener dito., Schl. Pr.-Oblig., Ausländische Fonds., Poln. Pfandbr., dito neue Em., Poln. Schatz.-Ob., Krak.-Ob.-Obl., Oester. Nat.-Anl., Eisenbahn-Action., Freiburger., dito III. Em., dito Prior.-Obl., dito, Köln-Mindener., Fr.-Wlh.-Nordb., Mecklenburger., Neisse-Brieger., Ndrschl.-Märk., dito Prior., dito Ser. IV., Oberschl. Lit. A., dito Lit. B., dito Lit. C., dito Prior.-Obl., dito, dito, Rheinische., Kosel-Oderberg., dito Prior.-Obl., dito, dito Stamm., Oppeln-Tarnow., Minerva., Schles. Bank., etc.

Dreißundzwanzigster

Preis-Verzeichniß für 1859

Jahrgang.

Der Samen-Handlung und Handelsgärtnerei

VON

Julius Monhaupt in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 8.

Die Preise sind für Zollgewicht berechnet, wovon der Centner (gleich 100 Zoll-Pfund) circa 107 Pfund alten preussischen Gewichts beträgt. Das Zollpfund hält 30 Zoll-Loth, das Loth wird in 10 Quentchen eingetheilt. Das Zoll-Pfund ist gleich 3 1/4 Loth alten preussischen Gewichts, das Zoll-Loth beträgt 1/10 Loth alten Gewichts. Für diejenigen Artikel, welche dem Steigen und Fallen unterworfen sind, sind die Preise ohne Verbindlichkeit.

Die Preise sind in Preuss. Courant, der Thaler zu 30 Sgr. gestellt. Gold und sämtliche Geldpapiere werden nach dem Cours angenommen.

Briefe und Gelder sind portofrei einzusenden. Zu prompter Bestellung der Briefe ist es durchaus erforderlich, auf den Adressen meinen vollständigen Vor- und Zunamen, sowie die Wohnung gefälligst zu vermerken.

1. Dekonomie-Samen.

Futter-Gräser und Klee-Arten.

(1858 er Ernte fast gänzlich misrathen.)

Table listing various types of grasses and clover seeds with prices per pound. Includes items like 'Englisches Raigras', 'Französisches Raigras', 'Zimotheegras', etc.

Futter-Runkelrüben.

Table listing different varieties of turnip seeds with prices per pound. Includes 'Turnips-Runkelrübe' and 'neue, halb aus der Erde wachsende'.

Futter-Möhren.

Table listing various types of carrot seeds with prices per pound. Includes 'Futter-Möhren, neue englische', 'große rote englische', etc.

Futter-Rüben 1c.

Table listing different varieties of feeding beets with prices per pound. Includes 'Große englische Turnips', 'White Globe Turnip', etc.

Table listing 'Improved purple top yellow Bullock Turnip' and other turnip varieties with prices per pound.

Verschiedene Dekonomie-Samen.

Table listing various agricultural seeds like 'Ackerpörgel', 'Serradella', 'Wasserdill', etc. with prices per pound.

2. Forst- und Gehölz-Samen.

Table listing various types of tree and shrub seeds with prices per pound. Includes 'Kiefer oder Föhre', 'Beymuthskiefer', 'Zürbelkiefer', etc.

3. Gemüse- und Garten-Samen.

Kohl-Arten.

Table listing various types of cabbage seeds with prices per pound. Includes 'Blumen-Kohl', 'Rosen-Kohl', 'Dorf-Kohl', etc.

Salaten.

Table listing various types of salad seeds with prices per pound. Includes 'Kopf-Salat', 'asiatischer, großer gelber', etc.

Wurzeln.

Table listing various types of root seeds with prices per pound. Includes 'Möhren, ganz frühe', 'Peterilien-Wurzel', etc.

Table listing various types of root seeds with prices per pound. Includes 'Pastinak oder Moorkwurz', 'Haferswurzel', etc.

Rüben.

Table listing different varieties of beets with prices per pound. Includes 'Bortfelder, gelbe große', 'Mairübe', etc.

Salat-Rüben.

Table listing different varieties of salad beets with prices per pound. Includes 'Schwarzrote Rüben zum Einmachen', etc.

Radies- und Rettig-Samen.

Table listing various types of radish and turnip seeds with prices per pound. Includes 'Radies, frühe, feine', 'Butter-Rettig', etc.

Zwiebeln und Porro.

Table listing various types of onion and leek seeds with prices per pound. Includes 'Vorzüglich schöne, große Dauerswiebel', 'Madaira- oder Riesen-', etc.

Gurken-Kerne.

Table listing various types of cucumber seeds with prices per pound. Includes 'Gurken, extra frühe, grüne', 'frühe, kurze Kraubengurke', etc.

Melonen- und Kürbis-Kerne.

Table listing various types of melon and pumpkin seeds with prices per pound. Includes 'Auerfrüheste Melone', 'Melonen, schöne, große', etc.

Verschiedene Gemüße.

Table listing various vegetables like Artichoken, Cardi, Spanish, etc. with prices and descriptions.

Küchen-Kräuter.

Table listing kitchen herbs like Anis, Basilikum, Dill, Fenchel, etc. with prices and descriptions.

Erbsen.

Table listing different types of peas like Ausbrech-Erbsen, echte französische, etc. with prices.

Bohnen.

Table listing various bean varieties like Stangen-Bohnen, Perlbohne, etc. with prices.

4. Blumen-Samen.

Erklärung der Zeichen: O einjährige Blumen, J zweijährige, etc.

Von nachstehenden Blumen-Samereien erlasse ich nach meiner Wahl in Sortimenten:

Garten-Blumen (einjährige).

Table listing garden flowers like 100 vorzüglich schöne Sorten, 25, etc. with prices.

Table listing garden flowers like 1. Acacia lophanta, 2. speciosa, etc. with prices.

Table listing plants like Alstroemeria chilensis, Althaea rosea, Alyssum, etc. with prices and descriptions.

Table listing plants like Cheiranthus, Levkoyen, Sommer-Levkoyen, etc. with prices.

Table listing plants like 52. 24 Sorten englische Sommer-Levkoyen, etc. with prices.

Gold-Lack.

Table listing plants like 64. Extra gefüllter, großblüh. dunkelbrauner, etc. with prices.

Table listing plants like 81. Cosmidium Burridgeanum, 82. - siliforme, 83. Cotula aurea, etc. with prices and descriptions.

Table listing plants like 162. Lupinus mutabilis, 163. - nanus, 164. - polyphyllus, etc. with prices and descriptions.

Auszug und Nachtrag des großen über 3000 Nummern starken Haupt-Kataloges für 1858

über die vorzüglichsten Obstbäume, Obststräucher, Weinsenker, ausdauernden wie immergrünen Bäume, Sträucher, Stauden und Knollenpflanzen meiner in der Sternstraße gelegenen Baumschulen. Die Sorten der Obstbäume wie die Engros-Preise der Schmuckbäume und Biersträucher sind in dem Haupt-Kataloge zu ersehen, welcher auf gefällige Anfragen gratis zugesendet wird.

Obst-Bäume und Obst-Sträucher.

Aepfelbäume.

Hochstämme, Kronenbäume	Das Stück	10/11
Halbstämme und Pyramidenbäume		8
Zwergbäume, ein-, zwei- und dreijährige Bepflanzungen, aus denen Hoch- u. Halbstämme, Pyramiden- und Spalierbäume gezogen werden können		6
Unter diesen befinden sich neue, theils noch nicht aufgeführte Sorten.		
Hochstämme, sehr starke tragbare Kronenbäume das Stück 12 bis		20
Bei mir überlassener Auswahl der Sorten gebe ich in gesunden, kräftigen Exemplaren:		
100 Hochstämme für		30
100 Halbstämme oder Pyramiden für		24
100 Zwergbäume, 2-3jährig, für		16

Birnbäume.

Hochstämme, Kronenbäume	Das Stück	12/11
Halbstämme und Pyramidenbäume		10
Zwergbäume, ein-, zwei- und dreijährige Bepflanzung zu jeder beliebigen Formenbildung		7
Hochstämme, starke tragbare Kronenbäume das Stück 15 bis		20
Bei mir überlassener Auswahl der Sorten gebe ich in gesunden, kräftigen Exemplaren:		
100 Hochstämme für		36
100 Halbstämme und Pyramiden für		30
100 Zwergbäume, 2-4jährig, für		20

Kirschbäume.

Hochstämme, Kronenbäume	Das Stück	10/11
Halbstämme und Pyramidenbäume in den dazu sich eignenden Sorten		8
Zwergbäume zu jeder beliebigen Formenbildung		6
Hochstämme, starke tragbare Kronenbäume 12 bis		15
Bei mir überlassener Auswahl gebe ich in schönsten, kräftigen Exemplaren:		
100 Hochstämme für		30
100 Halbstämme für		24
100 Zwergbäume für		16
Folgende Neuheiten sind als Hoch- oder Halbstämme abzugeben, das Stück zu 15/16:		

Bigarreau Monstrueux de Mezel	August
Cerise Belle Agathe (Thierry)	Novembr.
— grosse d'Ardeche	
— Belle Brugoise	Juli
— Black Eagle	Juli
— de Fischbach	August
— de Saint-Gilles (Déjo)	Juli
— douce du Palatinat (Faeltzer)	Juli
— Eugène Surth (Liegel)	Juli
— Excellente douce	Juli
— Grosse de Wagnelée	August
— noire tardive	Oktober
— Toupie (Henrard)	Juli

Pflaumenbäume.

Hochstämme, Kronenbäume	Das Stück	15/16
Halbstämme und Pyramidenbäume		12
Zwergbäume, zu jeder beliebigen Formenbildung		8
Zwetschen, Hochstämme	Das Stück 6 bis	8
100 Stück		15
Neuheiten, in Zwergbäumen abzugeben, das Stück 15-20/16:		

Belle ségusienne	Reifzeit: Septbr.
Blekers Yellow Gages	November
Bleu de Perk	August
De Hongrie	Septbr.
Edouard Sénéclauze	Oktober
Gonne	Septbr.
Jefferson	August
Monstrueuse d'Angleterre	Septbr.
Noire Americaine	Septbr.
Reine blanche	Septbr.
Reine-Claude Aloyse	Septbr.
— monstrueuse d'Oullens	Juli
— Victoria	August
Sekworths-Imperatrice	Oktober
Victoire Sageret	August
Zwetsche, Frankfurter Pfirsich-Zwetsche	Septbr.

Pfirsichbäume.

Zwergbäume zu Spalier	Das Stück	12 bis 15
Zwergbäume, starke, die schon getragen haben		20
Halbstämme		20
Nach meiner Wahl:		
12 Stück für		4 bis 5
100 Stück für		30 bis 36

Admirable jaune	Reifzeit: September
Alberge jaune	Anf. Sept.
Belle Beaue	Anf. Sept.
— de Vitry	M. Septbr.
Bourdin	M. Septbr.
Early Anne	M. August
Galande	E. August
Janssens	September
Madelaine blanche	August
— rouge	August
— de Coursonne	September
Montagne double	September
Noblesse	September
Pavie rouge de Pomponne	Oktober
Orange	September
Pourpree hative	August
Princesse Marie	E. August
Royal	E. August
Tardive d'Auvergne	Oktober

Nectarinen oder glatte Pfirsich.

Brugnon Chauviere	Reifzeit: E. Sept.
— de Claremont	E. Sept.
— Hunt's Tawny	E. Aug.
— jaune	Septbr.
— Newington	Oktober
Brugnon Orange	Reifzeit: E. Sept.
— romain	E. Sept.
— rouge	E. Sept.
— Stanvick	E. Sept.

Aprikosendäume.

Zwergbäume, zu Spalier	Das Stück	15/16
Zwergbäume, starke, die schon getragen haben		20
Hochstämme	Das Stück	1/2
Halbstämme	"	20/16
Ananas	Reifzeit: Juli	
Beaugé	M. Juli	
Blanc muscat	A. Juli	
Gros précoce	X. Juli	
Noor	Septbr.	
Orange	Juli	
Pêche à gros fruits	Reifzeit: Juli	
— Doulin	August	
Pourret	August	
Royal	August	
Viard	Juli	

Weinreben.

Die vorzüglichsten und frühesten, im nördlichen Deutschland gut reisenden Sorten. Die älteren werden in kräftig bewurzelten Exemplaren aus dem freien Lande, die neueren in Töpfen abgegeben.

Angers noir hâtif , sehr großbeurig, rund, ausgezeichnet	M. Aug.	15
Champagner , weiße ausgezeichnete, sehr frühe, langbeurige, mittelgroße Traube, sehr süß u. saftig, volltr.	A. Sept.	8
Civita Vecchia	A. Sept.	10
Damascenertraube , Damas le gros, sehr große, langbeurige, weiße Tafeltraube	A. Okt.	5
Diamant , Chasselas blanc de Fontainebleau, schönste und großbeurigste aller frühen runden älteren weißen Tafeltrauben	M. Sept.	10
Froe Laboulais , groß, grün, rund, sehr gut, früh	A. Sept.	15
Jakobs- oder Augustwein , Morillon hâtif noir, früheste schwarzbl. Traube	A. Sept.	5
Leipzig früh , auch Seidentraube, Mèlier blanc, mittelgroß, weiß, langbeurig, sehr früh	E. Aug.	6
Madelaine blanche de Bordeaux , weiß, beinahe rund, sehr großbeurig, ausgezeichnet	E. Aug.	20
Muscaterler, früh , August, Muscat de la mi-août noir, rund, dunkelroth, vorzüglich, sehr früh	August	15
Muscaterler, weißer , Muscat blanc, große, runde, grüngelbe Traube	E. Sept.	5
Muscaterler, früher , Muscat blanc hâtif de Saumur		15
Schöndel , Chasselas gros Coulard précoce, große, weiße, runde Beere	Septbr.	10
— Chasselas Jalobert, sehr große, weiße, ausgezeichnete, frühe Traube	A. Sept.	15
— Muscat , Chass. bl. Musqué, mittelgroße, gelbe, sehr süße Tafeltraube mit feinem Muskatgeschmack	E. Sept.	8
— Napoleon , weiße, gr. Traube	Septbr.	15
— Perle de Bordeaux	Septbr.	15
— précoce bl. de Klenzh , weißer, Ch. blanc, mittelgroße, grüngelbe, saftige Traube	Septbr.	4
— rother königlicher , Ch. royal, große, lockere, blaurothe, süße u. gewürzreiche Tafeltraube, deren Beeren sich gleich nach der Blüthe blauroth färben	M. Sept.	8
— Vibert (Vibert)		20
Queen Victoria , große, weiße, lockere Traube	E. Sept.	15
Angar, blauer , große, dunkelrothblaue, sehr gewürzreiche, ausgezeichnete Tafeltraube	A. Okt.	5

Sibirische Wachsäpfel (zum Einmachen). 12 Stück in 6 verschiedenen Sorten 2/16 Das Stück 6/16

Stachelbeeren, große englische.

Von meinem Sortiment der vorzüglichsten großfrüchtigen englischen Stachelbeeren erlasse ich in gut bewurzelten tragbaren Exemplaren:

50 Stück auserlesene Sorten mit Namen für	5/16
25 " " " " " " " " " "	3
12 " " " " " " " " " "	1 20
1 " " " " " " " " " "	5

Johannisbeeren.

Holländische , große weiße, à fruit blanc, 12 St. 1/2	3
— große weiße durchsichtige, Blanche transparente, extra Sorte	8
Impérial blanche	12
Mit rother Frucht:	
Gochrothe , frühe, reift 14 Tage früher als alle übrigen Sorten	12 St. 1/2 3
Holländische , große rothe, à fruit rouge, 100 St. 3/2, 12 St. 15/16	1 6
Fleischfarbige oder Champagnerbeere , mit hellrother und wenig saurer Frucht	6
Kirschjohannisbeere , Cerise, ausgezeichnete, großfrüchtige Sorte, 12 St. 1/2 15/16	5
— Cerise de Tours	10
De St. Gilles	10
Fows new red	10
Hâtif , früh reisend, sehr empfohlen	12
Prince Albert , ausgezeichnet große, mit 6" langen Fruchttrauben	6
Queen Victoria , große Trauben mit kleinen dunkelrothen Beeren	6
Baby Castle	10
Willmott's red	10

Black Naple Courrants 8 —
Cassis à fruit noir, 12 Stück 1/2 3 —
Sowohl Stachelbeeren als Johannisbeeren verlieren, wenn selbige längere Zeit in gewöhnlichem Boden stehen, an Größe wie an Menge der Früchte; um also große Früchte und lobenden Ertrag zu erlangen, ist es nöthig, selbige in kräftigen, gut gedüngten Boden zu bringen, und durch flüssigen Düng die Pflanzen alljährlich zu kräftigen.

Gimbeeren.

Fastoff Raspberry , ausgezeichnete Sorte mit sehr großen rothen Früchten, 100 St. 5/2	2
Gelbe Antwerpner , großfrüchtig, 100 St. 2/2	1
Roth Antwerpner , großfrüchtig, 100 St. 2/2	1
12 Stück 10/11	
Die folgenden 6 Sorten von Ruben der vier Jahre seitdem liefern bei ausgezeichneter Güte einen enormen Ertrag an Früchten, und hat man bei starken Stöcken vom Frühjahr bis in den spätesten Herbst eine tägliche Ernte der größten und wohlriechendsten Früchte.	
Merveille de 4 saisons à fruit rouge , 100 St. 6/2, 12 St. 1/2	3
— de 4 saisons, nain , niedrig bleibende rothe Sorte, sehr ertragreich, 12 St. 1/2 15/16	5
— de 4 saisons à fruit blanc	10
— de Simon Louis	5
— de Rivers	5
Von beiden letztgenannten Sorten sind oftmals die Zweige mit mehr denn 200 Früchten beladen, wie in den Herbstausstellungen von 1857 und 1858 in Breslau an von mir ausgestellten Zweigen zu sehen war.	
Anglaise nouveau	Marquis of Douglas
A très-sou fruit jaune	Queen Victoria
Belle de Fontenay	Superbe d'Angleterre
Lemerier	

Ich beehre mich, wenn der Ertrag ein lobender an Qualität wie Quantität sein soll, einen kräftigen gedüngten Boden, außerdem öfters ein Besiegen mit flüssiger Düngung und alle 3 bis 4 Jahre eine Umpflanzung an einen andern Ort, am besten in schattige Lage; man lasse niemals mehr als 3 bis 4 tragbare Schößlinge an einem Stöcke stehen und schneide letztere etwas zurück.

Verschiedene fruchtttragende Bäume und Sträucher.

Berberis , großfrüchtige, in verschiedenen Sorten, 12 Stück 24/11	3
Kornelkirschen , 12 Stück 1/2 10/11	4
Gagebutte , großfrüchtige, achte, zum Einmachen vorzüglich, 12 Stück 1/2 10/11	4
Kastanien , eßbare	5
Mispel , großfrüchtige	6
— riesengroße	10
Quitte , apfelförmige	5
— birnförmige	5
Wallnuß , großfrüchtige, Welsche , starke, gesunde, tragbare Kronenbäume	20
— schwächere und niedrigere	6-10
— zwergartige, Juglans regia praeparturiens, niedrig bleibender Strauch, welcher 1 1/2-2 Fuß groß schon die besten Früchte trägt	20

Lamberts- und Zellernußbäume.

Verschiedene großfrüchtige Sorten, das Stück 6-10/16 Diese großfrüchtigen Lamberts- und Zellernußbäume sind sehr zu empfehlen, da selbige in jedem gewöhnlichen Boden, wie an Bergabhängen und schattigen Stellen vorzüglich gedeihen und reichlichen Ertrag an Nüssen liefern, ohne Mühe in der Kultur zu verursachen.

Erdbeeren.

100 Stück in 20 Sorten nach meiner Wahl	2/2
100 Stück in 10 Sorten nach meiner Wahl	1/1
100 Stück, gute, ohne Namen	15/16
Um vollkommene Früchte und reichlichen Ertrag zu erlangen, müssen die Erdbeeren einen lockeren, kräftigen und stark gedüngten Boden erhalten, von Ausläufern gesäubert und nach 3-4 Jahren auf ein ebenfalls kräftiges Land umgepflanzt werden.	

Spargelpflanzen.

Darmstädter , vorzüglich große Sorte:	
100 Stück dreijährige	20
1000 — dreijährige	6/2
100 — zweijährige	15
1000 — zweijährige	4 15
100 — einjährige	10
1000 — einjährige	3
Riesenspargel , englischer, vorzüglich:	
100 Stück dreijährige	2
100 — zweijährige	1 10
100 — einjährige	20

Ausdauernde Bäume und blühende Sträucher zu Garten-Anlagen.

Acer , Uhorn	Das Stück	1/6
— campestre		3
— colchicum rubrum, schön		10
— dasyacarpum		6-15
— glaucum		10
— Negundo		6-15
— californica		20
— fol. arg. var., prachtvoll		20
Acer palmatum	Das Stück	1/6
— platanoides (2jähr. 100 Stück 15/16)		8-15
— fol. laciniatis		10
— pseudoplatanus		5
— fol. arg. var.		10
— purpureis, schön		12
Saira, schön		10
— striatum, mit weißgestreifter Rinde		8-15
tataricum		5-10
12 schöne Sorten nach meiner Wahl		3
24 " " " " " "		7
Aesculus , Roßkastanie		5-10
Hippocastanum		5-10
— flore pleno, mit dicht gefüllten Blumen		15
— heterophylla laciniata, merkwürdig durch Form der Blätter		12
— Memmingerii		20
— rubicunda		15
Pavia flava		10-15
— rosea		15
— rubra humilis, blüht reichlich, schon bei 1 bis 2 Fuß Höhe		15
12 gute Sorten nach meiner Wahl		4
Allanthus , Götterbaum		5-15
glandulosa		5-15
Alnus , Erl		10
— barbata, sehr dichtlaubig und großblättrig		10
— cordifolia		8
— glutinosa foliis laciniatis		12
— quercifolia		12
— ovata		8
— oxycanthifolia		8
— prunifolia		8
— viridis		8
Amelanchier , Felsenbirnstrauch		5
ovalis		5
Amygdalus , Mandel		12
— persica fl. pl., gefülltblühende Pfirsich		12
— flore albo pleno		45
— flore rubro pleno		45
— Prachtvolle Neuheiten aus China, beide eingeführt von Fortune		6
— pumila		10
— fl. pleno, sehr niedlicher Strauch, mit rosa gefüllten Blumen		10
Aralia , Angelicabaum		30
japonica, starke Exemplare		30
— spinosa, starke, 5 Fuß hohe Exemplare		30
Sämmtliche Aralien eignen sich als Solitärbäume auf Rasenplätze wegen ihrer prachtvollen, großen, schön gefiederten Blätter, und gedeihen in einer kräftigen Mittelterde vorzüglich.		
Aristolochia , Heberblume, Osterluzi		10
Sipho		10
Benthamia , fragens		10
Berberis , Berberis, Sauerborn		4
12 neue Sorten nach meiner Wahl		4
24 Sorten nach meiner Wahl		6
Betula , Birke		15
— alba pendula vera, als einjährige Bepflanzung gleich herabhängend		15
— pendula laciniata		10-15
— carpinifolia (lenta)		8
— nigra		8
— tristis, als junge Pflanze mit senkrecht herabhängenden Zweigen		20
— urticifolia		8
12 Sorten nach meiner Wahl		4
Bignonia , Trompetenblume		12
— grandiflora		12
— radicans major		12
— multiflora		15
Broussonetia , Papiermaulbeere		12
papyrifera cucullata, sehr schön, mit schalenförmig zusammengerollten Blättern		12
— heterophylla dissecta, bildet sich fugelrund, merkwürdige Art durch ihre spinnwebartigen Blätter		15-30
Calycanthus , Gewürzstrauch		12
— floridus		12
— inodorus		15
Caragana , Erdsebaum		8
— Altavana		8
— arborescens		4
— Halodendron (Halimodendron arg.), blau blüh.		8-15
— pygmaea pendula		15
— spinosissima (ferox)		8-15
Carpinus , Hainbuche		3
— Betulus		3
— incisa		10
Castanea , ächte eßbare Kastanie		5
— vesca		5
— heterophylla dissecta		30
— fol. var.		30
— filipendula		30
— princii		15
Catalpa , Trompetenbaum		5-15
— syringaeifolia		5-15
— pumila, bildet sich fugelrund und blüht in bekannter Schönheit schon als niedr. Strauch		20
Ceanothus , Seddelblume		5
— americanus		5
— azureus grandiflorus		12
Celastrus , Baumwürger, Bügelholz		10
— edulis		10
— scandens		5
Celtis , Bügelblume		6
— americana		5
— australis		4
— occidentalis		4
— Tournefortii		5
Cephalanthus , Kopfbiume		8
— occidentalis		8
Chionanthus , Schneebiume		15
— virginica		15
— maritima		20
— montana		30
Sämmtliche Arten, mit herrlichen feinen weißen Blütenbüscheln, sind in einen feuchten schattigen Standort gesetzt, wahre Schmucksträucher und blühen sehr willig.		
Clematis , Waldrebe		10
— anemoneflora		10
— bicolor		12
— Buchananiana (amplexicaule)		15
— flammula		6
— flore albo pleno		15
— luteo		12
— florida bicolor		12
— grata		8

Clematis lanuginosa, Blatt und Blüthe ähnlich der bekannten Cl. azurea grandiflora in Hinsicht der Farbe und des Baues; im Mai 1857 blühte ein Exemplar zum erstenmal in meinem Gartenblüthenstand mit mehr denn 40 Blumen im herrlichsten Azurblau, in einer Größe von 10 Zoll bis 1 Fuß Durchmesser jede Blume; ist vollkommen ausdauernd im Freien. 45
 patens Amalia (Sib.) 20
 — azurea grandiflora (Sib.) 10
 — Helena (Sib.) 20
 — Louisa (Sib.) 20
 — monstrosa (Sib.) 20
 — Sophia (Sib.) 15
 Sämmtliche Clematis patens überaus groß und vielblüthig.
 smilacifolia, immergr. mit weißgelb. großen Blättern 20
 tubulosa mongolica, nicht rankend, sehr schön, nur 1—2 Fuß hoch werdende Spezies mit purpurblauen Glockenblumen. 8
 Vitalba 3
 Viticellae 15
 — flore pleno 3
Clerodendron, Bungei, purpurrothe Blume 10
Colutea, Blasenstrauch.
 arboreseens 3
 orientalis (eruenta) 5
Cornus, Hartriegel.
 alba 3
 alternifolia 3
 candidissima fol. var., niedrig, mit dreifarbig gestreiften Blättern (constant) 10
 mascula, Kornelkirsche 5
 — fol. arg. var. 15
 — aur. var. 12
 — lanceolatis alb. marg. 10
 Diese drei letzteren Arten gehören zu den schönsten buntblüthigen Pflanzen (constant).
 sanguinea 2
 speciosa, sehr schön 5
Corylus, Haselnuß.
 californica 15
 Merveille de Bollwiller 6
 tubulosa 6
 — fol. atropurpureis 10
 12 Sorten nach meiner Wahl 2 15 16
Crataegus, Hagedorn.
 burgundica longifolia 12
 Calapodendron 10
 cordata (acerifolia), sehr schön, mit dunkelpurpuroth. Blättern im Herbst, und bis in den Winter hinein am Baum haltenden leuchtend rothen Früchten 8
 erus galli 6
 cuneifolia 6
 Douglasii 6
 elliptica 6
 flava 6
 fissa 10
 glandulosa 6
 Oxyacantha fl. albo pleno (Hochstämme 15 16) 8
 — fl. rubro pleno (Hochstämme 15 16) 8
 — ferocx, merkwürdig gestachelt 12
 — flore rubro splendente 8
 — fol. albis var. 8
 — Gumpertii bicolor 15
 — pendula 15—30
 Zur Gruppenbildung sind sämmtliche Crataegus-Arten vorzüglich, da selbige sich durch eine Fülle von Blüthen, wie verschiedenfarbiges Colorit der Früchte auszeichnen.
Cydonia, japanische Quitte.
 japonica flore albo 8
 — flore rubro 6
 — rubro pleno 12
 — pyriformis 5
Cytisus, Bohnenbaum.
 Adami 10
 alpinus grandiflorus 10
 — pendulus 15
 capitatus 3
 elongatus 5
 Laburnum, 2jähr., 2—3 h., 100 St. 1 1000 St. 8 10
 — Carlierii 12
 — foliis involutis 8
 — intermedius 8
 — quercifolius 8
 nigricans 3
 purpureus erectus, hochst. Bäumchen 15
 — pendulus, hochst. Bäumchen 15
 sessilifolius 6
 12 Sorten nach meiner Wahl 2 5
Deutzia, gracilis vera (Sieb. et Zucc.), vorzüglich, zum Treiben sehr zierlich, mit vielen blendend weißen Blüthen; verträgt jede Kälte. 6
 scabra, leicht zum Treiben, schön 3
Diervilla, canadensis 3
Elaeagnus, Oleaster, Delbaum.
 angustifolia 5
 macrophylla 5
Evonymus, Spindelbaum.
 atropurpureus, dunkelpurpurfarbige Blätter im Herbst, sehr schön 10
 europaeus fructu albo 8
 latifolius 6
 — nanus 8
Fagus, Buche.
 sylvatica asplenifolia 15
 — atropurpurea, Blutbuche (sehr starke 2—3 15)
 — pendula, Trauerbuche (sehr starke 2 15—30)
Fraxinus, Esche.
 caroliniana rubra 10
 excelsior 3
 — aurea 6
 — pendula, Goldtraueresche 15
 — pendula, Traueresche 15
 lentiscifolia pendula, zierlich, mit hängenden, feinen Aesten 15
 nana 10
 — atrovirens (crispa) 10
 Ornus 5
 12 Sorten nach meiner Wahl 2 10
 12 " " " " 2
 12 " " " " nach meiner Wahl 4
Gleditsia, Bocquii 12
 Bugotti pendula 15
 inermis 6—15
 macroacantha vera 10
 mimosoides 12
 pendula 15
 triacanthos 6—15
Gymnocladus, canadensis 15
Hamamelis, Zaubernuß.
 virginica 10
Hedera, Efeu.
 arborea 10
 — fol. arg. var. 12
 digitata 8
 latifolia (hibernica), sehr schnell und üppig wachsend, sehr geeignet zur Zimmerkultur 6

Hedera latifolia fol. arg. var. 6
 latifolia fol. aur. var. 20
 — fol. var. eleg. 15
Hippophae, Sanddorn.
 rhamnoides 3
Hydrangea, arborescens 3
 hortensis 8
Indigofera, Dosua 20
 Einer der herrlichsten Färbepflanzen, hält unsern Winter bei leichter Bedeckung vollkommen aus und entwickelt einen Blüthenstand von tausenden rothfarbenen Blumen, von Mai bis Ende Oktober.
Kerria, japonica fl. pl. 3
Koelertheria, paniculata 10
Ligustrum, Nainweide.
 lbota 15
 ovalifolium 6
 vulgare (siehe Heckensträucher) 1
Liriodendron, Tulpenbaum.
 tulipifera (starke Exemplare 2 10)
Lonicera, Heckenkirsche.
 alpigena 5
 coerulea 3
 Ledebourii 5
 tartarica 3
Caprifolium, Geißblatt.
 atrosanguineum 10
 sempervirens 3
 — coccineum 6
 12 schöne Sorten nach meiner Wahl 2 10
Magnolia, acuminata, klein 10
 purpurea, mit Knospen 20—40
 tripetala 20—60
 Sämmtliche Magnolien sind sowohl durch ihre großen prachtvollen Blätter, als durch ihre herrlichen, wohlriechenden Blüthen wahre Schmuckbäume.
Mahonia, aquifolium 6
 fascicularis 15
 Fortunei 15
Mespilus, Mispel.
 germanica 6
 — fructu sine nucleo 8
Morus, Maulbeerbaum.
 alba 3
 canadensis 10
 hispanica macrophylla, prächtig 10
 Kaempferii, schön, mit dunkelrothem Holz und dunklem Laube 15
 nervosa, feinstättrig, sehr schön 10
Paonia, Bauernrose.
 arborea (Moutan) 15—50
Paulownia, imperialis 8
Periploca, Schlinge.
 graeca, sehr schnellwüchsig und reichlich blühend 5
Philadelphus, Weidenstrauch, Jasmin.
 coronarius 3
 — flore pleno 6
 floribundus 3
 Gordonianus 3
 gracilis (trinerivus) 3
 grandiflorus 3
 hirsutus 4
 latifolius 3
 laxus 4
 Ledebourii 6
 nanus, schön, auf Rasenplätze 4
 speciosus 4
 Zeyherii 4
 12 Sorten nach meiner Wahl 1 6 16
Platanus, Platane.
 occidentalis 6—15
Populus, Pappel.
 alba argentea vera, mit großen, rein silberweißen Blättern und Zweigen, prächtig 5—15
 balsamifera suaveolens 3—8
 dilatata (fastigiata) (pyramidalis) 3—6
 pendula 8—15
Potentilla, Fünffingerkraut.
 floribunda 6
 fruticosa 3
Prunus, Pflaume.
 Cerasus, Kirsche.
 — Avium flore pleno major, gefüllt blühende Süßkirsche 6—10
 — Avium flore pleno serotina, gefüllt blühende Sauerkirsche 6—10
 — myrtilifolia pendula 15
 — myrtif. pend. fol. aur. var. 20
 Beide Sorten hängen festrecht herab und tragen an ihren feinen Zweigen große, wohlriechende Weiskirschen in größter Fülle.
 Padus 3
 — acubaeifolia 10
 spinosa flore pleno 6
Ptelea, Lederblume.
 trifoliata 3
Pterocarya, caucasica, schön 10
Pyrus, Birne.
 alpina vera 6
 arbutifolia (Amelanchier) 6
 Bollwilleriana (Amelanchier) 8
 communis 1
 — cortice striato 8
 — flore pleno 8
 — fol. varieg. 8
 — fr. striato 8
 — quercifolia 8
 eleagnifolia 6
 Hostii 8
 salicifolia pendula, prächtig, mit silberweißen, weidenförm. Blättern u. feinen herabh. Aesten 15
Malus, Apfel.
 — baccata 6
 — coronaria, schön 10
 — prunifolia, diverse Sorten 6
 rubicunda 8
 spectabilis, purpurroth gefüllt blühend 8
 — flore albo 8
 — foliis aureis var. 12
 — Riversii 8
 upsaliensis 6
 25 Sorten nach meiner Wahl 4 10
 12 " " " " 2
Quercus, Eiche.
 Meine über 150 Sorten und Abarten enthaltende Eichen-sammlung ist im Hauptkatalog von 1858 S. 22 zu ersehen.
Quercus, Eiche. Das Stück 16
 alba 8—15
 Ballota 15
 Banisterii (Europa) 10
 Cerris (Europa) 5—15
 coccinea major 5—20
 crinita 15
 cucullata crispa (Europa) 15
 Delechampii 20
 diversifolia cucullata 15
 esculenta 20
 Fulhamiana 15
 glandis dulcis 15

Quercus imbricata vera 30
 laurifolia 45
 macrocarpa 15
 macrophylla, Blätter fußlang 30
 microcarpa 15
 Mirsbeckii 12
 multicaulis 15
 Neumannii 30
 nova Orleansi 20
 palustris, prächtig, mit purpurfarbenen Blättern im Herbst, starke Hochstämme 15—20
 pannonica 30
 pedunculata asplenifolia 15
 — elegantissima fol. albis marginatis, prächtig, weißgerandet, immer constant 15
 — fastigiata (pyramidalis) 15
 — cucullata 20
 — cupressoides 20
 — concordia 60
 — heterophylla 20
 — viridis 20
 Sechs prächtige Sorten Pyramiden-Eichen; auf Rasenplätzen besonders schön.
 — Fennesii (Europa) 15
 — filicifolia (Europa), reizend, mit fußlangen farnkrautähnlichen Blättern 20
 — fol. arg. var. 15
 — aur. 15
 — Louettii (Europa) 20
 pendula, Traueresche (Europa) 60
 pubescens (Europa) 15
 pyrenaica (Pyrenäen) 20
 Robur sessilis Afghanistanensis (Afghanistan) 15
 — sessilis cochleata (Europa) 12
 — Falkenbergensis (Europa) 15
 — rubra (Nord-Amerika) (starke Hochst. 15 16) 6
 salicifolia (Nord-Amerika) 20
 Suber, Korkeiche (Süd-Europa) 15
 striata (Nord-Amerika) 20
 Thomasii (Nord-Amerika) 30
 Sämmtliche Eichenarten sind, sowohl ihres majestätischen Wachstums, wie der verschiedenartigen Form und Färbung des Laubes wegen, zu Gruppenbildungen wie einzelnstehenden Bäumen nicht genug zu empfehlen.
 50 schöne Sorten in jungen kräftigen Exemplaren für's freie Land nach meiner Wahl für 25 10
 25 ebenso für 12
 12 ebenso für 4
Rhus, Sumach.
 aromatica 15
 Cotinus, Perridenstrauch 5
 elegans 6
 glabra flore albo 8
 — fl. rubro 8
 typhina 5
Ribes, Johannisbeere.
 aureum 2
 Gordonianum, schön blühend, roth und gelb 6
 nigrum 2
 sanguineum 5
 — flore albo, weißblühend 10
 — pleno, roth gefüllt blühend 10
Robinia, Akazie.
 Bessoniana 10
 hispida 10
 — macrophylla 12
 inermis, Kugelakazie 10—15
 — pyramidalis, Pyramiden-Akazie, schön 15
 — rubra, rothe Kugelakazie 10—15
 — umbrauculifera, Kugelakazie, mit ganz dunklem Laube 20
 Pseudacacia 2
 — fol. arg. varieg. 12
 — 15
 tortuosa elegans pendula, sehr schön 10—15
 — macrophylla pendula 10—15
 — microphylla pendula 15
 — viscosa 8
Rubus, Brombeere.
 fruticosus flore albo pleno 6
 — fol. laciniatis, schön, geflügelblättrig 10
 odoratus 3
 spectabilis (ribifolius) 4
Salix, Weide.
 babylonica, Trauerweide, starke Bäume 10
 caprea pendula, das neueste von Trauerweiden, prächtig, mit senkrecht herabhängenden Zweigen, d. Blatt lorbeerähnlich, vertr. jede Kälte 30—60
 daphnoides 2
 dasyclados 2
 nigra pendula, schön, mit feinen, senkrecht herabhängenden Zweigen, verträgt ebenso wie S. caprea pend. die stärksten Winter; beide Sorten für nördliches Klima sehr empfehlenswerth, wurzelst. (Hochstämme 15 16) 5
Sambucus, Hollunder.
 Ebulus 3
 nigra flore pleno, gefüllt blühend, das reinste weiß — foliis arg. marg., constant 5
 — aureis, constant 6
 12 Sorten nach meiner Wahl 2 10
Sophora, japonica pendula 30
Sorbus, Vogelbeere.
 2jähr. Sämlinge in Sorten 100 Stück 1 15 16
 Aria rotundifolia 10
 Aucuparia pendula 15
 — pend. fol. var. 20
 — glabra 8
 intermedia 8
 pinnatifida 8
 12 Sorten nach meiner Wahl 2 15 16
Spartium, Besenpfrieme.
 junceum 5
 radiatum (Genista), von kugelförmigem Bau 8
Spiraea, Spierstrauch.
 24 Sorten nach meiner Wahl 2 15 16
 12 " " " " 1
Staphylea, "Pimpernuß." 1
 pinnata 4
 trifoliata 4
Symphoria, Schnebeere.
 racemosa 2
 vulgaris fol. aur. var., sehr niedrig 5
Syringa, spanischer Flieder.
 12 Sorten nach meiner Wahl 3 10
 12 hochst. " " " " 5
Tamarix, Tamariskenstrauch.
 gallica 5
 germanica 3
Tilia, Linde.
 aurea pyramidalis 10
 europaea 5—15
 macrophylla 12
 mississippense 15
 villosa (horizontalis) 15
Ulmus, Ulme.
 americana pendula, Trauerulme 15
 microphylla pendula 20
 stricta purpurea, mit purpurfarbenen Blättern 10
 suberosa pendula 8

Ulmus tridens exoniensis, Pyramidenulme 10
 — gigantea 8
Viburnum, Schneeball.
 Lantana 4
 Opulus roseum flore pleno 8—15
Vinea, Simgrün.
 major 3
 — flore albo 8
 — aur. eleg. var. 10
Vitis, Weinrebe.
 heterophylla fol. arg. var., constant 6
 Isabella 10
 odoratissima 4
 quinquefolia, wilder Wein 2
 vulpina 4
Weigelia, amabilis 10
 rosea 5
Yucca, Nadelnadel.
 filamentososa, prächtige Pflanze auf Rasenplätze; sowohl durch die Form der Blätter, welche durchweg mit langen feinen gekräuselten Fäden bedeckt sind, als auch durch ihre prachtvollen großen weißen Blüthen, welche zu 100 an einem 3—5 Fuß hohen Schaft stehen, ist sie die einzige Pflanze ihrer Art, welche bei gewöhnlicher Hohlbedeckung mit Laub (nicht Dünger) die strengsten Winter im Freien aushält. Blüht sehr willig. 15
 Starke Exemplare mit Topfballen 30
 Von vielen hier verzeichneten ausdauernden Bäumen und blühenden Sträuchern sind außer gewöhnlich starke und schön gezeigte Exemplare zu erhöhten Preisen abzugeben.
Coniferen oder Nadelhölzer.
 Meine über 300 Arten enthaltende Sammlung ist im Hauptkataloge S. 27—31 und 37—38 enthalten, wo alles Nöthige in Hinsicht der Verpflanzzeit mitgetheilt ist. Sämmtliche hier aufgeführten Coniferen halten die strengsten Winter ohne alle Decke im Freien aus.
Abies, Rothtanne oder Fichte. Das Stück 16
 alba 10—20
 Clanbrasiliana 10—20
 coerulea 10—20
 excelsa 10—20
 nigra 10—20
 rubra 10—20
Juniperus Bedfordensis 10—20
 com. pendula 15—60
 — pyramidalis 15—60
 Sabina 8—15
 — tamariscifolia 15
 squamata 10—30
 virginiana 10—30
Larix europaea 5—15
Picea, Silber- oder Edeltanne.
 balsamea 15—30
 canadensis 15—30
 pectinata 6—15
Pinus, Kiefer oder Föhre.
 austriaca 15—30
 Pumilio 5—20
 Strobus 5—15
Salisburia adianthifolia (Gingko biloba), sehr schöne interessante Conifere mit abwerfendem Laube 10—45
Taxodium distichum 15—30
 Sehr starke buschige Pyramiden. 2—4 10
 sinense pendulum, schöne hohe Exmpl. 4—6 10
 Sämmtliche Taxodium sind wegen ihres überaus schönen und feinen Laubes eine wahre Zierde für jeden Garten: sie lieben einen feuchten Standort und sind zur Verpflanzung am Rande der Gewässer nicht genug zu empfehlen.
Taxus baccata 10—20
 baccata pyramidalis (erecta) 10—60
Thuja occidentalis 5—15
 — starke Prachteremplare 2—3 10
 orientalis 6—20
 Warreana 15—30
Heckensträucher.
 100 Stück 16
Crataegus Oxyacantha, Weißdorn,
 einjährige Samenpflanzen 12
 zweijährige Samenpflanzen 18
 dreijährige verpflanzte 1
 amerikanischer, zu hohen Hecken, 3—5' hohe buschige Exemplare, wegen der prächtigen Färbung des Laubes, wie wegen der großen 2—3" langen Dornen (Stacheln) sehr zu empfehlen 10
Ligustrum, gewöhnliches, junge Pflanzen 20
 stärkere Pflanzen 1 10
Rosen.
 Aus meiner bedeutenden, gegen 300 der vorzüglichsten Sorten enthaltenden Sammlung erlasse ich von
 Das Stück 16
Rosa Centifolia, R. muscosa, R. remountant, R. Bourbonica, R. Noisettiana, R. Thea Hochstämme von 4—6 Fuß, nur in den dazu sich eignenden Sorten, extra Auswahl mit Namen 15 16 bis 20
 Halbämme von 2½—3½ Fuß, extra Auswahl mit Namen 12 16 bis 15
 Niederstämme von 1—2 Fuß, extra Auswahl mit Namen 10
 100 Stück in allen Größen zu gleichen Preisen 35
Rosa semplorens, wurzelst., diverse Sorten, zu Gruppen 3
 12 Stück 1 100 Stück 6 10
 Laurentia, sehr niedrig zu niedrigen Einfassungen oder Gruppen 5
 12 Stück 1 15 16 100 Stück 9 10
 Centifolia, wurzelst., vorzüglich zum Treiben 4
 12 Stück 1 10 16 100 Stück 9 10
 Bourbonica und R. Noisettiana 8
 12 Stück 2 15
 scandens, Kletterrosen, zur Bekleidung von Lauben, Wänden und Säulen 10
 — Boursaultii, diverse ganz gefülltblühende, stark u. schnellwüchsig Sorten 10
 — Caprolata, div. halb gefülltblühende, schnellwüchsig, unsere Winter im Freien ohne Decke aushaltende Sorten 6
 — multiflora, diverse gefülltblühende und vielblüthige Sorten 6
 — rubrifolia, Parrierrosen, div. ganz gefülltblühende, sehr schnell wachsende Sorten 6
 12 Stück 2 100 Stück 12 10
 pendula flore pleno, gefülltblühende Trauerrosen, schöne Stämme 20 16 bis 1